

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postversendung:	
Ganzjährig	8 14.60
Halbjährig	7.30
Vierteljährig	3.75
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	

Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.

Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.

Preise bei Abholung:	
Ganzjährig	8 14.—
Halbjährig	7.—
Vierteljährig	3.60
Einzelpreis 30 Groschen.	

Folge 1

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 4. Jänner 1935

50. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Osterreich.

Bundespräsident Miklas antwortete beim Neujahrsempfang auf die übliche Ansprache des Doyens Nuntius Sibilla mit folgenden Worten: „In unseren aufrichtigen Bemühungen, dem österreichischen Volk eine friedliche und hoffnungreiche Zukunft zu sichern, auf die es als einer der bedeutungsvollsten und zugleich ausgleichenden Kulturfaktoren Europas wohl berechtigten Anspruch erheben darf, sind sicherlich das Verständnis und die Sympathien, die wir bei den anderen Völkern finden, für uns eine wertvolle Hilfe. Es ist mir eine wahre Herzenspflicht, gerade am heutigen Tag hier allen jenen Regierungen und Staatsmännern aufrichtigst zu danken, die uns im verflochtenen Jahre, in guten und in bösen Schicksalstagen, ihre so wirksame Unterstützung zuteil werden ließen. Unser Ziel ist ein in sich gefestigtes, nach allen Seiten hin freies und unabhängiges, glückliches Österreich in einem wahrhaft befriedeten Europa. So viel Österreich selbst im Rahmen seiner Kräfte und seiner Geltung dazu und damit für den Frieden der Welt beitragen kann, wird es dies gerne tun im Bewußtsein seiner hohen völkerverbindenden Sendung auch freudig alles daran setzen, um auch seinerseits jede nur mögliche Zusammenarbeit der gesitteten Völker nach Kräften zu fördern und an einer glücklicheren Zukunft der Menschheit mitzubauen.“

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg richtete im Rundfunk eine Neujahrshotschaft an das österreichische Volk, in der er u. a. ausführte: „Es ist klar, daß auch im kommenden Jahr das Programm der Straßen- und Brückenbauten, aber auch der Hochbauten, eine bestimmte Rolle spielen wird. Es ist naheliegend, daß auch im kommenden Jahre wie in den vergangenen Jahren die Sorgen um den wirtschaftlichen Aufbau und den wirtschaftlichen Fortschritt im Vordergrund des Interesses stehen. Wir wollen im Jahre 1935 Investitionsarbeiten größeren Umfangs bei der Post und bei den Bundesbahnen durchführen, vor allem auch die Telephonwerbung weiterführen und vollenden, ebenso die Elektrifizierungsarbeiten auf der Südrampe der Tauernbahn. Wir denken aber insbesondere auch daran, unsere Bemühungen, Österreich wiederum mit in die erste Reihe der europäischen Reiseländer zu stellen, zu verstärken. Im August 1935 ist die Eröffnung der vollendeten Großglockner-Hochalpenstraße in Aussicht genommen. Mit ihr wird die österreichische Alpenwelt in den Mittelpunkt des internationalen Interesses gestellt. Wir hoffen somit, daß, immer halbwegs ungestörte Entwicklung vorausgesetzt, der österreichische Fremdenverkehr im Jahre 1935 sich wiederum jenem Niveau nähern wird, das mit 20 Millionen Übernachtungen Österreich in den früheren Jahren in die erste Reihe der europäischen Fremdenverkehrsländer gestellt hatte. Alle jene Beträge, die für den freiwilligen Arbeitsdienst und für die produktive Arbeitslosenfürsorge im Jahre 1934 ausgeworfen wurden, sollen mindestens im gleichen Umfang auch im Jahre 1935 verwendet werden, um insbesondere der arbeitslosen Jugend den Einbau in den Wirtschaftsprozeß zu ermöglichen. Straßenbau, Brückenbau, Wasserbau, Wildbachverbauung, Bodenmeliorationen, nicht zuletzt aber die erfolgreich in Angriff genommene Siedlungsaktionen, Stadttrandsiedlungen und andere Siedlungen sollen in verstärktem Maße und unter Zuhilfenahme der produktiven Arbeitslosenfürsorge und der Einberufung des freiwilligen Arbeitsdienstes fortgesetzt werden. Es sind nicht die wirtschaftlichen Sorgen allein, die uns bewegen. Wir haben gerade jetzt ein ausschlaggebendes Interesse daran, daß jenes Stück deutscher Kultur, das die Weltmarke Österreich trägt, auch weiterhin in der ganzen Welt anerkannt sei und für unsere Heimat, für den Geist unseres Vaterlandes und auch für den großen Geist deutscher Kultur werbe. Der Staat wird alles daran setzen, um auch seinen kulturellen Aufgaben gerecht zu werden, um seine Kulturinstitute, die Weltruf haben, auf der bisherigen Höhe zu erhalten und ihre Bedeutung zu steigern. Wir wollen ferner im Jahre 1935 in verstärktem Maße alles tun, was dazu dient, die junge österreichische Generation ganz eng an Heimat und Vaterland zu binden. Weiter müssen wir uns vom Jahre 1935 den sozialen und den politischen Frieden wünschen. Was den politischen Frieden anlangt, sei wiederholt, was bereits oft genug betont wurde: In Österreich ist man jederzeit bereit, zu reden mit jedermann und zuzuführen jedem, dem es wirklich darum zu tun ist, eine sachliche Debatte zu führen. Wir sind aber nicht be-

reit und werden uns niemals dazu bereit finden, auch nur einen Zollbreit von der eindeutigen und klaren österreichischen Linie abzuweichen, die seit 1933 eingeschlagen wurde. Wenn wir heute von der großen internationalen Politik reden, wenn wir einen Blick hinaus tun über die Grenzen unseres Landes, dann muß es uns doppelt eindringlich klar werden, daß Österreich auch im Europa von heute eine Rolle zu spielen berufen ist, nicht aus Eigenbrötlei, nicht weil wir eine Freude daran hätten, ein Kleinstaat zu sein, sondern weil wir wissen, daß Österreich eben nicht zuletzt im Interesse großer deutscher Geistigkeit und damit europäischer Kultur eine tausend Jahre alte Mission hinter sich hat, die heute noch nicht abgeschlossen ist.

Der Landeshauptmann von Oberösterreich, Dr. Gleißner, äußerte sich über die bevorstehende Saarabstimmung wie folgt: „Die bevorstehende Saarabstimmung bewirkt vielfach unrichtige Vergleiche zwischen Saarland und Österreich, während die Unterschiede klar zu Tage treten. Das Saargebiet war Provinz des Reiches, kann selbständig, ohne unter dem Einfluß eines der beiden Nachbarstaaten zu stehen, nicht existieren. Österreich war nie Provinz des Reiches, sondern drückte auch in den Jahrhunderten des gemeinsamen Weges dem Gesamtreich seine Note auf. Das Saarland ist Grenzland zwischen Deutschland und Frankreich und es gibt für die Saarländer nur die eine selbstverständliche Entscheidung, daß sie wieder zum Reich kommen, mag auch die Heimkehr für einen Großteil der Saarländer mit Befürchtungen und Unsicherheit belastet sein. Österreich dagegen ist nicht Grenzland gegen eine fremde Nation, sondern es liegt inmitten von verschiedenen Nationen, deren Gleichgewicht eben durch die Selbständigkeit Österreichs gehalten und deren Zusammenfassung zu einem größeren Kultur- und Wirtschaftsraum dadurch ermöglicht wird. Diese Aufgabe unseres Vaterlandes wird im gesamtdeutschen Interesse geleistet, kann aber nur geleistet werden, wenn das dem Lande und der Bevölkerung Eigentümliche, das eben seine Kraft ausmacht, nicht nivelliert, verwischt und vernichtet wird. Wenn diese Erkenntnis im Reich wächst und das Verständnis hierfür alle Gewaltintente und antiösterreichische Einstellung niederbringt, dann werden die Wirtschafts- und Kulturbeziehungen in einer Tiefe und Stärke wieder ihre gegenseitigen Fäden ziehen, wie Bluts- und Schicksalsgemeinschaft es vor jeder anderwärtigen Verbindung verlangen. Dann wird das deutsche Volk nach dieser Zeit des Bruderkampfes wieder durch das Bild von Einigkeit und Geschlossenheit deutschen Namen und deutsches Ansehen in der Welt mehren.“

Im gleichen Haus, wo im Jahre 1886 der „Kärntner Bauernbund“, später „Kärntner Landbund“, gegründet wurde, fand am 30. v. M. die Kundgebung statt, die das Bestehen und Wirken des Kärntner Landbundes beendete. Die Kärntner Bauernschaft ist im neuen „Kärntner Bauernbund“ zusammengeschlossen. Es hatten sich etwa 150 Vertrauensmänner des Kärntner Landbundes aus allen Teilen des Landes eingefunden. Vor Beginn der Versammlung wurde eine Bauern-Einigkeitseiche gepflanzt. Der Versammlung präsiidierte der frühere Landesrat Sattlegger. Er stellte fest, daß die Bauernschaft Kärntens die Ständesorganisation eintrete. Der Landbund stelle daher seine Tätigkeit ein. Minister a. D. Ing. Schumy gab einen Rückblick auf die politischen und wirtschaftlichen Strömungen seit 1886 und stellte am Schluß seiner Ausführungen fest, daß der Landbund sich ehrlich und vorbehaltlos dem Landesbauernführer Gruber unterstellt und gelobte auch dem Bundesbauernführer Minister Reither unentwegte Treue.

In der nächsten Woche finden im Haus der Bundesgesetzgebung wieder einige Sitzungen von vorbereitenden Körperchaften statt. Der Staatsrat wurde für Dienstag den 8. ds., 10 Uhr, einberufen, der Bundeswirtschaftsrat für Mittwoch den 9. ds., 11 Uhr, und der Länderrat für denselben Tag, 10 Uhr, einberufen. Außerdem finden Dienstag den 8. ds. Sitzungen des Finanzpolitischen Ausschusses des Bundeswirtschaftsrates (11 Uhr) und des Länderrates (14 Uhr) sowie des Kulturpolitischen Ausschusses des Länderrates (11 Uhr) statt.

Deutsches Reich.

Bei dem Neujahrsempfang des diplomatischen Korps durch den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler er-

widerte dieser auf die Ansprache des Doyens Nuntius Dr. Senigo, der darauf hinwies, daß dem Weltfrieden nicht unüberwindbare Hindernisse in dem Weg stünden, u. a.: „Ihre Worte, wonach ohne die Gewißheit des Friedens auf keinem Gebiete menschlicher Tätigkeit ein gedeihlicher Fortschritt zu erhoffen ist, entsprechen der Auffassung des ganzen deutschen Volkes. Kein Land kann das Bedürfnis nach Frieden tiefer empfinden als Deutschland, das alle Kräfte für seinen inneren Wiederaufbau zusammenschaffen und diesen Wiederaufbau in Ruhe vollziehen will und von den anderen Ländern nur die gleiche Anerkennung und Achtung fordert, die es ihnen selbst entgegenbringt. Mit seiner auf diesen Grundätzen beruhenden Politik wird Deutschland stets ein sicherer Garant des Friedens sein. Die aus der gegenwärtigen Lage sich ergebenden Schwierigkeiten und Sorgen lassen sich bei allseitigem guten Willen sehr wohl beseitigen. Ich sehe in den Beziehungen der Völker kein Problem, das nicht bei vollständiger Behandlung einer gütlichen Lösung zugänglich wäre, und ich vermag auch nicht zu glauben, daß es heute irgendeiner verantwortlichen Stelle des Auslandes an gutem Willen fehlte. Das deutsche Volk und seine Regierung sind entschlossen, das ihre zur Gestaltung der Völkerbeziehungen beizutragen, die ein ehrliches Zusammenwirken auf der Grundlage der Gleichberechtigung aller sicherstellt und dadurch allein das Wohl und den Fortschritt der Menschheit gewährleistet. Möge das neue Jahr uns diesem erhabenen Ziele näherbringen!“

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels hielt in einer Rundfunkansprache einen Rückblick über das Jahr 1934. Er führte u. a. aus, daß es in wirtschaftlicher Beziehung in relativ kurzer Zeit gelungen sei, die Arbeitslosigkeit zurückzudrängen. Gewiß werde niemand die großen Schwierigkeiten verkennen, die sich der Wiederanturnbelung der Wirtschaft entgegenstellten. Der Mangel an Devisen und Rohstoffen machte sich vielfach unangenehm bemerkbar. Aber die deutsche Tüchtigkeit und der deutsche Erfindergeist würden ohne Zweifel in absehbarer Zeit Mittel und Wege finden, um die wirtschaftliche Basis auf das notwendige Maß zu erweitern. Auch das soziale Leben habe im abgelaufenen Jahre mannigfache Befruchtungen erfahren und das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sei wenigstens bis zu einem gewissen Grad konsolidiert worden, so daß es für die Nation keinerlei schädliche Auswirkungen mehr nach sich ziehen könne. Es werde Aufgabe kommender Anstrengungen sein, den Lebensstandard des ganzen Volkes auf eine Höhe zu heben, die als menschen- und kulturwürdig in jedem Sinne angesprochen werden könne. Die Feinde des Regimes seien vollends zu Boden geworfen. Es gebe im Lande keine Opposition mehr, die diese Bezeichnung irgendwie verdiene. Partei und Staat seien im besten Zuge, eins zu werden. In fruchtbarer Wechselwirkung führen und lenken sie die Menschen. Leider haben die inneren Spannungen auf dem Gebiete der kirchlichen Auseinandersetzungen manchenorts unerfreuliche Formen angenommen. Das müsse um so bedauerlicher erscheinen, als sich hier und dort bereits die Nörgelsucht und boshafte Miesmacherei einer kleinen Schicht von ewigen Kritikastern ihrer bemächtigt habe. Nachdem sich der Minister mit der gegenwärtigen außenpolitischen Lage beschäftigt hatte, wobei er besonders die Frage der nationalen Gleichberechtigung Deutschlands hervorhob, gab er einen Ausblick auf das Jahr 1935, in welchem sich die Anstrengungen in wirtschaftlicher Beziehung darauf richten würden, die Arbeitslosigkeit wiederum, und diesmal entscheidend, zurückzuwerfen. Auch solle mit Ernst und Sachlichkeit versucht werden, den Kirchenstreit zu beenden. Über die Saarfrage sagte er u. a.: „Wir können und werden dabei die Hoffnung nicht aufgeben, daß es uns, wenn am 13. Jänner die letzte territoriale Frage, die uns von Frankreich scheidet, gelöst ist, dann auch gelingen wird, mit dem großen französischen Volk zu einem wirklichen und dauerhaften Frieden zu kommen, bei dem beide Partner als gleichberechtigte Nachbarnationen erkennen werden und müssen, daß in ihrem friedlichen Ausgleich der Keim der wirtschaftlichen Gesundung und einer neuen politischen Ordnung für ganz Europa liegt.“

Die Bischöfe der Baderborner Kirchenprovinz, welche die Diözesen Fulda und Hildesheim umfaßt, haben folgenden Aufruf erlassen: „Am 13. Jänner wird die Volksabstimmung stattfinden über die Frage, ob das Saargebiet und seine Bewohner in der durch den Versailler Gewaltfrieden

aufgezwungenen Trennung vom Deutschen Reich verbleiben soll oder nicht. Der für die Zukunft uneres Vaterlandes so folgenreichen Entscheidung, die in einigen Tagen an der Saar fallen wird, kann kein wahrhaft deutsches gleichgültig gegenüberstehen. Als deutsche Katholiken sind wir verpflichtet, für die Größe, die Wohlfahrt und den Frieden uneres Vaterlandes uns einzusetzen. Unsere wirksamste Hilfe ist das Gebet. Deshalb verordnen wir, daß am Sonntag den 13. Jänner in allen Kirchen gebetet werde, um einen für unser deutsches Volk segensreichen Ausgang der Saarabstimmung zu erleben.“ Die Oberhirten der niederrheinischen Kirchenprovinz haben sich dem Aufruf der Bischöfe von Paderborn, Fulda und Hildesheim zur Saarabstimmung angeschlossen.

Das „Berliner Tageblatt“ entnimmt einer Veröffentlichung des außenpolitischen Amtes der N.S.D.A.P. einige Daten über den Rückgang der jüdischen Bevölkerung in Deutschland. Danach wurden im Jahre 1925 noch 564.379 Angehörige der jüdischen Konfession in Deutschland gezählt, was damals 0,9 Prozent der gesamten Bevölkerung ausmachte. 1933 betrug diese Zahl nur noch 499.682 oder 0,77 Prozent. Es ist also ein Rückgang der Angehörigen der jüdischen Konfession in Deutschland um rund 64.000 oder 11,5 Prozent der jüdischen Bevölkerung festzustellen. Dieser Rückgang sei in der Hauptsache auf Abwanderung und auf den Geburtenrückgang bei den Juden zurückzuführen. Seit dem Stichtag des 16. Juni dürfte die Zahl der Juden in Deutschland weiter abgenommen haben. Auf Berlin entfallen rund 160.500 Angehörige der jüdischen Konfession. Die Ziffern, die sich aus der Konfessionszugehörigkeit ergeben, seien aber unvollständig, weil sie nicht nach der Rasse unterscheiden. Man müsse vermuten, daß der Anteil der jüdisch vermischten Bevölkerung mehrfach so groß sei wie der Anteil derer, die sich heute noch zum jüdischen Glauben bekennen.

Italien — Frankreich.

Mussolini und die italienischen Diplomaten unterhandeln andauernd mit den französischen Diplomaten um den Ausgleich der Gegensätze der lateinischen Schwester. Es handelt sich um einen sehr ausgedehnten Komplex. Neben der französisch-italienischen Tunis-Frage scheint die geplante Garantierung der österreichischen Unabhängigkeit und das starre Festhalten an den Grenzen in Mitteleuropa den Stein des Anstoßes zu bilden, der Frankreich, den Gegner der Vertragsrevision, und Italien, das die Möglichkeit von Vertragsrevisionen zuläßt, keinen Ausgleich finden läßt. In unterrichteten französischen Kreisen legt man Wert darauf, wissen zu lassen, daß Frankreich in Mitteleuropa weniger direkte Interessen habe als Italien und daß die französischen Vorschläge für Mitteleuropa daher sozusagen uneigennützig seien. Österreich wolle zwar eine Garantierung der Großmächte, aber nicht der Nachfolgestaaten, und Italien halte an seiner Ansicht über die Grenzberichtigung fest. In diesem wohl friedlichen Kampfe hat nun auch England seine bereitwilligen Dienste angetragen. Besonderen Wert legt man darauf, daß auch Deutschland dem geplanten Pakt, der im Donauraume dauernd gesicherte Verhältnisse schaffen soll, beitrete. Bisher nahm man an, daß Laval erst zur Schlußabstimmung dieser Abmachungen, jedenfalls erst nach der Saarabstimmung nach Rom fahren werde. Nun kommt die überraschende Nachricht, daß Laval nach Rom bereits abgereist ist. Er wird dort wichtige Unterredungen haben und über allgemeine politische Fragen unterhandeln. Es scheint daher, daß die mit viel Optimismus begonnenen Unterhandlungen nicht recht vorwärts kommen. Es bleibt abzuwarten, ob dies Laval gelingt oder ob neue Überraschungen kommen.

Ungarn.

Der offiziöse „Budapesti Hirlap“ erklärt, daß Ungarn auch nach den Ereignissen von Genf die Revisionsidee hochhalte. Das Blatt formuliert folgende drei Forderungen: 1. Befriedigung der ungarischen Gebietsansprüche im Wege entsprechender Grenzänderungen und unter gerechter Erwägung der geschichtlichen, ethnographischen und geographischen Gesichtspunkte. 2. Anerkennung der Gleichberechtigung Ungarns mit allen Nachbarn auf politischem, wirtschaftlichem und militärischem Gebiete. 3. Anerkennung der Rechte der ungarischen Minderheiten und deren Sicherung durch vollwertige internationale Sanktionen. Das Blatt fügt hinzu: Das verstehen die verantwortlichen ungarischen Staatsmänner unter Revision. Das haben sie bisher darunter verstanden und werden sie in Zukunft verstehen. Auf diese drei Bedingungen baut sich die wirkliche Revision auf, die ohne Erfüllung dieser Bedingungen nur ein Torso wäre. Das muß jeder verstehen, der die heilige und große Frage der Revision erfährt.

Frankreich.

Ministerpräsident Laval gab über die Aussichten des kommenden Jahres auf internationalem und nationalem Gebiet folgende Erklärung ab: Das Jahr 1935 scheint ihm in vieler Hinsicht als ein entscheidendes Jahr. Mussolini habe vor längerer Zeit einmal 1935 als das Jahr des Kreuzes bezeichnet. Er, Laval, habe jedoch heute die Hoffnung, daß man auch dieses Kap umschiffen werde, nicht nur indem der Krieg verhindert, sondern auch indem der Friede befestigt werde. Die Volksabstimmung an der Saar stelle dank den unter der Kontrolle des Völkerbundes getroffenen Maßnahmen nicht mehr wie noch vor einigen Monaten eine Gefahr für die deutsch-französischen Beziehungen dar. „Wenn, wie wir es alle hoffen, die Aufrichtigkeit der Volksabstimmung, die Achtung vor den Ergebnissen und die genaue Befolgung der von beiden Seiten eingegangenen Verpflichtungen verwirklicht werden können, dann wird ein großer Schritt für die Wiederaufnahme des Vertrauens in den gegenseitigen Beziehungen gemacht worden sein. Diese

Beziehungen schrittweise herzlicher zu gestalten, bis sich eine wahre Zusammenarbeit zwischen ihnen zum größten Nutzen des europäischen Friedens herausbilde, müssen die beiden Nachbarvölker sich bemühen.“ Die baldige Reise Laval nach Rom werde die französisch-italienischen Beziehungen in einen neuen Rahmen stellen oder vielmehr in jenen Rahmen, aus dem sie niemals hätten heraustreten dürfen. Die Einladung der englischen Regierung an ihn und Außenminister Laval nach London zu reisen, beweise den gemeinsamen Willen, sich den Bemühungen zur Sicherung des Weltfriedens anzuschließen. Die Genfer Regelung der Folgen des Marjeiller Attentats beweise, daß die internationale Solidarität keine Utopie mehr sei. „Der internationale Horizont hat sich somit seit einigen Wochen in hohen Maße aufgeklärt. Ich habe keinen Grund, an dem Willen aller verantwortlichen Staatsmänner zu zweifeln, die Aktion der Annäherung und der Zusammenarbeit fortzusetzen. Wenn die Kriegsgefahr sich entfernt, erhöht sich die Aussicht auf die Prosperität. Allein schon die Tatsache, daß die Regierungen und die Völker davon überzeugt sind, erhöht in bedeutendem Maße die Sicherheit der Menschheit für 1935.“

Blätterstimmen zur Romreise Laval's.

Paris, 3. Jänner. Zu der Reise des französischen Außenministers Laval nach Rom schreibt der „Intransigent“, das wichtigste ist, daß die Zusammenkunft Laval's mit Mussolini überhaupt stattfinden. Die technischen Probleme, die die beiden Staatsmänner zu prüfen hätten, seien sehr verwickelt und würden vielleicht nicht sofort gelöst werden können, aber über den wesentlichen Aspekt der Politik könne eine Verständigung schweben, die eine Garantie für die Zukunft sei.

Der „Paris Soir“ versichert, daß Laval die Interessen der Kleinen Entente bei den Verhandlungen nicht einen Augenblick lang aus den Augen lassen werde, denn die französisch-italienische Einigung habe nur dann einen Sinn, wenn sie mit einer Verbesserung der Beziehungen zwischen Italien und der Kleinen Entente verknüpft sei.

Paris, 3. Jänner. Vertinax im „Echo de Paris“ hebt sich allein von der allgemeinen Zustimmung der französischen Presse zur Politik Laval's ab, indem er erklärt, daß das französisch-italienische Vorabkommen kein einziges Grundproblem regle. Er macht auf die Tatsache aufmerksam, daß für die Unterzeichnung der einzelnen im Vorabkommen entworfenen Verträge keinerlei Frist vereinbart sei und deshalb diese Verträge unter Umständen niemals verwirklicht werden könnten. Die Staaten der Kleinen Entente hätten dieses Projekt passiv entgegengenommen. Sie behielten sich vor, die Heranziehung des Balkanbundes noch bei den späteren Verhandlungen zu fordern. Vertinax befürchtet schließlich, daß diese Präambel den Eindruck der Rückkehr zum Viererpakt machen könnte, eine Sache, die den Verbündeten Frankreichs nach wie vor verhaßt sei. Ubrigens teilt derselbe Vertinax im „Daily Telegraph“ mit, daß in dem zu unterzeichnenden Präliminarprotokoll auch die Unabhängigkeit Polens garantiert werden sollte.

Rom, 3. Jänner. Die römische Abendpresse bringt noch keine eigenen Kommentare zu dem bevorstehenden Besuch Laval's. Sie veröffentlicht dagegen ausführliche Berichte aus Paris, die sich vor allem mit der Persönlichkeit Laval's beschäftigen und in denen sein praktischer Sinn und seine eiserne Tatkraft hervorgehoben werden. „Lavoro Falciata“ erklärt, Laval gehe nicht nach Rom, um bereits fertig vorliegende Protokolle zu unterzeichnen, sondern die Einigung über verschiedene Punkte müsse noch erreicht werden. Die europäischen Fragen würden keine großen Schwierigkeiten bereiten, denn die Lösungen seien bereits in ihren Umrissen entworfen. Dagegen seien in den afrikanischen Fragen noch Einzelheiten zu bereinigen. Es sei jedoch eine Einigung zu erwarten, da auf beiden Seiten der feste Wille dazu bestehe.

London, 3. Jänner. Die „Times“ schreiben, indem sie ihre Befriedigung über die Romreise Laval's zum Ausdruck bringen, daß man nun hoffen könne, daß auch die französisch-italienischen Gegensätze in Afrika in freundschaftlicher Weise geregelt werden. Das Blatt glaubt, es werde auch die Idee eines allgemeinen Mittelmeerraumes diskutiert werden. Es beglückwünscht Laval, Mussolini und ihre Mitarbeiter und erklärt, es sei höchst befriedigend, daß die britische Diplomatie ihren Teil zu den schriftlichen Noten beigetragen habe.

Berlin, 3. Jänner. Die Berliner Presse nimmt im allgemeinen zu der neuen Entwicklung der Verhandlungen zwischen Paris und Rom nicht eingehend Stellung. Man hat von vornherein die abwartende Haltung eines Beobachters eingenommen und höchstens hier und da gewisse Fragen gestellt, wie wohl die Interessen der einzelnen an dem Paktjähren beteiligten Staaten gegeneinander abgewogen werden sollen. Dabei kam — und das kann wohl als die Auffassung maßgebender politischer Kreise gelten — mehrfach zum Ausdruck, daß man solchen Paktjähren im allgemeinen skeptisch gegenübersteht.

Gewerbe und berufstätiger Aufbau.

Der Ministerrat hat in seiner Sitzung vom 21. v. M. beschlossen, den Entwurf eines Bundesgesetzes betreffend die Errichtung des Bundes der Gewerbetreibenden den vorbereitenden Körperschaften zur Erstattung des verfassungsmäßig vorgeesehenen Gutachtens zu übermitteln. In einem Neujahrsaussatz teilt Bundesminister Neustädter-Stürmer über den Inhalt des Entwurfes folgendes mit:

Der Gewerbebund als ausschließliche Interessenvertretung der Gewerbetreibenden zeigt wesentliche Veränderungen gegenüber der bisherigen Organisation. An Stelle der Genossenschaften treten die Zünfte. Diese sind das Fundament der Interessenvertretung der Gewerbetreibenden. Die Zahl der Zünfte wird gegenüber der heutigen Zersplitterung des Genossenschaftswesens — in Wien bestehen zum Beispiel 133 Gewerbe-genossenschaften, von denen eine Reihe nur geringe Mitgliederzahl aufweist — verringert werden. Die Zünfte mit dem gleichen fachlichen Wirkungsbereich sind zu Innungen zusammengefaßt. Trotz dieser Vereinheitlichung werden auch die besonderen örtlichen Interessen der Gewerbetreibenden innerhalb eines Landes berücksichtigt. Bezirksleitungen werden als Organe der Zünfte innerhalb eines Sprengels bestimmte Aufgaben zu besorgen haben, zum Beispiel Erstattung von Gutachten über den Befähigungsnachweis, über die Voraussetzungen zur Zulassung zur Meisterprüfung, in den Fragen des Lehrlingswesens, über Ausverläufe und ausverkaufähnliche Veranstaltungen und eine Reihe anderer Angelegenheiten.

Den Gewerbetreibenden wird die Autonomie ihrer Vertretungen vollkommen gewährt. Dem Gewerbebund und seinen Organen (den Innungen, Zünften, Landesgewerbeverbänden, Gewerbebund der Stadt Wien und Bezirksgewerbeverbänden) kommt Rechtspersönlichkeit zu.

Das Gesetz berücksichtigt die Besonderheiten des Gewerbes.

So insbesondere auch die Tatsache, daß in ihm Kleinmeister (Gewerbetreibende, die keine Arbeiter beschäftigen) und Arbeitgeber vereint sind. Für den Abschluß von Kollektivverträgen kommen nur die Arbeitgeber in Betracht. Zum Abschluß von Kollektivverträgen sind ausschließlich die Zünfte und Innungen berechtigt. Die Kollektivverträge der Zukunft können nur auf Grund eines Beschlusses der Zunftversammlung abgeschlossen werden, wobei jedoch zur Teilnahme und zur Abstimmung nur jene Zunftmitglieder berechtigt sind, die in den räumlichen und fachlichen Wirkungsbereich des abzuschließenden Kollektivvertrages fallen und regelmäßig Arbeitnehmer beschäftigen (Arbeitgebersektionen der Zunftversammlung).

Das Gesetz über die Errichtung des Gewerbebundes bahnt ferner die Zusammenarbeit mit dem Gewerkschaftsbund der österreichischen Arbeiter und Angestellten an. Der Gewerbebund hat dem Berufsverband Gewerbe im Rahmen des Gewerkschaftsbundes vor Beschlußfassung in allen Angelegenheiten, die wichtige Interessen der Arbeitnehmer im Gewerbe berühren, Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Die Zusammenarbeit ist verankert in den berufstätigen Ausschüssen, die aus einer gleichen Zahl von Vertretern der Zunft und der Landesstellen der in Betracht kommenden Gewerkschaften bestehen.

Kollektive Beteiligung n.ö. Gewerbetreibender auf der Wiener Frühjahrsmesse.

Um den Gewerbetreibenden Niederösterreichs die Gelegenheit zu geben, mit möglichst geringen Kosten die günstige Lage hinsichtlich des Absatzes heimischer Erzeugnisse sowohl im Inlande selbst wie auch über seine Grenzen hinaus erfolgreich ausnützen zu können, hat sich das Gewerbeförderungsamt der Landeshauptmannschaft Niederösterreich entschlossen, auf der vom 10. bis 17. März 1935 stattfindenden 28. Wiener internationalen Messe wiederum keine Kollektivausstellungen niederösterreichischer gewerblicher Erzeuger in den verschiedenen Messehäusern in dem Falle durchzuführen, als eine entsprechende Zahl geeigneter Anmeldungen für die einzelnen Kollektivausstellungen einlangt. Das Gewerbeförderungsamt der Landeshauptmannschaft Niederösterreich würde es begrüßen, wenn mit Rücksicht auf die gegenwärtige Zeitlage auch solche leistungsfähige niederösterreichische Gewerbetreibende der einschlägigen Branchen, die bisher noch an keiner Kollektivausstellung beteiligt waren, diese Förderungsmöglichkeit aufgreifen werden. Zu mündlichen, telephonischen und schriftlichen Auskünften über die für die Messebeteiligung im Rahmen dieser Kollektivausstellung geltenden Richtlinien steht das Gewerbeförderungsamt der Landeshauptmannschaft Niederösterreich immer bereit.

Verkäufe aus der Admonter Stiftsbibliothek.

Wir lesen in den Klagenfurter „Freien Stimmen“: Über eine finanzielle Transaktion des Stiftes Admont gehen in interessierten Kreisen schon seit langem Gerüchte. Wie es nun heißt, ist die Angelegenheit in ein entscheidendes Stadium getreten. Da das Stift Admont ein Darlehen von ungefahr einer Million Schilling zurückzahlen muß, hat es sich als notwendig erwiesen, von den gewaltigen Schätzen der Admonter Bibliothek, die an tausend Handschriften zählt, einiges zu verkaufen. Gegenwärtig befinden sich in Admont die Antiquitäten- und Kunsthandler Fischer aus Luzern und Schädelmann aus München, die darüber Verhandlungen führen, die sehr weit fortgeschritten sind. Allerdings bleiben die allerwertvollsten Stücke der Bibliothek, so vor allem die unerschöpfbare Admonter Bibel, weiter im Besitz des Stiftes. Dagegen soll vor allem ein glorreiches Evangeliar aus dem Ende des 13. Jahrhunderts verkauft werden, ebenso ein Theuerdank-Erdbild auf Pergament. Wie es heißt, hat dazu aus maßgeblichen Gründen das Bundes-Denkmalamt seine Zustimmung erteilt, da diese Behörde auf dem Standpunkt steht, daß es sich in Admont nicht nur um den Schutz kulturpolitischer Interessen, sondern vor allem um höchste wirtschaftspolitische Rücksichten handelt. An dem Bestand und Florieren des Klosters hängt mit den Angestellten, landwirtschaftlichen Arbeitern, Holzarbeitern usw. die Existenz von ungefahr tausend Personen. Die Kunsthandler Fischer und Schädelmann verhandeln im Auftrag großer internationaler Kunstsammler. Die Amerikaner sind als Interessenten durch die Wirtschafts- und Dollarkrise ziemlich ausgeschlossen. So wurde das Evangeliar zur Auffahrt einem Schwerindustriellen nach Krefeld übermietet, der für das herrliche Werk 150.000 Schilling zu zahlen hätte.

Kurznachrichten.

Einberufungstermin für die bewaffnete Macht. Das Bundesministerium für Landesverteidigung hat für die im November und Dezember v. J. Angeworbenen, soweit diese für die Aufnahme vom Bundesministerium für Landesverteidigung bestätigt werden, als Einberufungstermin den 14. Jänner 1935 bestimmt. Anfragen von Bewerbern beim Bundesministerium für Landesverteidigung oder der Hauptwerbestelle, ob sie auf eine Einberufung rechnen können, sind vor dem Einberufungstermin zwecklos und können nicht beantwortet werden.

Die Stadt Böslau in Konkurs. In Österreich ereignete sich zum erstenmal der Fall, daß das gesamte Vermögen einer Stadtgemeinde unter den Hammer kommt. Es handelt sich dabei um den Kurort Böslau, bekannt durch seine Thermalquellen. Die Schuldenlast der Gemeinde ist so groß, daß nicht einmal Aussicht auf Tilgung von Zinsen besteht. Die Gerichte haben daher in die Versteigerung des Gemeindevermögens eingewilligt und so werden demnächst das Rathaus, das große Thermalbad, der Friedhof, das Krantenhause, das Elektrizitätswerk und eine Stadtrandbesiedlung öffentlich versteigert. Die Mißwirtschaft fällt auf das Konto der sozialdemokratisch-kommunistischen Gemeindeverwaltung, die 16 Jahre lang die Stadt beherrscht hat.

Aufruf des Salzburger Sicherheitsdirektors. Sicherheitsdirektor Oberst Bechtold veröffentlicht in den Salzburger Wätern anlässlich des Jahreswechsels einen Aufruf an die Bevölkerung, in dem es unter anderem heißt: „Meine Besuche in den Anhaltelagern und Arresten haben mir die erfreuliche Überzeugung gegeben, daß Ernüchterung und Besinnung in weitem Maße platzgegriffen haben. Um diesen Umschwung zu fördern, habe ich in Übereinstimmung mit dem Wunsch der Bundesregierung nach Befriedung, alle im Anhaltelager Wöllersdorf angehaltenen Salzburger vor Weihnachten heimkehren lassen und ihnen die dort zugebrachte Zeit auf die zu verbüßenden Strafen angerechnet. Ebenso wurden bis auf wenige Ausnahmen den in den Salzburger Arresten politische Strafen abbüßenden Häftlingen bedingter Strafaufschub gewährt; ich hoffe, mit diesen Gnadaftaken Einkehr und Entschluß zur Wandlung festgestellt zu haben.“

Abessinische Sorgen Englands. In der Londoner Presse macht sich jetzt eine gewisse Nervosität bemerkbar, die von der Ausdehnung des italienischen Einflusses in Ostafrika ausgeht. In einem Bericht des „Daily-Telegraph“ heißt es, weder Italienisch-Somaliland noch Erythra seien sehr viel wert. Würden sie aber durch das abessinische Zwischenland verbunden, so ändere sich die Lage, weil damit Italien an den Tanaise herantäme, die Quelle des blauen Nils. Jede ausländische Macht, die sich dort festsetze, habe das Gesicht Ägyptens in der Hand. In Abessinien sei man überdies überzeugt, daß Italien eine Unterwerfung des Kaiserreiches plane.

Neujahrsglückwünsche Wien-Berlin. Berlin, 3. Jänner. (Amtl. Nachrichtenstelle.) Der österreichische Bundespräsident Miklas hat

dem Führer und Reichstanzler anlässlich des Jahreswechsels seine aufrichtigsten Glückwünsche übermitteln, die der Führer und Reichstanzler im gleichen Sinne telegraphisch erwidert hat.

Präsidentenauto — ohne Trittbrett. Am Neujahrstag benutzte der Präsident der französischen Republik, Lebrun, zum erstenmal seinen neuen Dienstkraftwagen, der kein Trittbrett hat. Bekanntlich hat die Tat in Marseille bewiesen, daß das Trittbrett des Kraftwagens bei einem Anschlag dem Täter die Ausführung seines Vorhabens erleichtern kann.

Erstbesteigung im Gefäule. Gottfried Fuchs, der Pächter der Mödlingerhütte, berichtet: Die bisher noch unbezwungene Kalblings-Südoftwand wurde von dem bekannten Grazer Bergsteiger Fritz Gortatewicz, dem Führer der Jungmannschaft des Österr. Touristenklubs in Graz, und seinem Klettergefährten Fritz Silarovskij, einem Mitglied der gleichen Jungmannschaft, am 25. Dezember zum erstenmal durchstiegen. Damit ist auch die erste Winterbegehung durchgeföhrt.

Beschlagnahme des Vermögens des Rechtsanwaltes Dr. Wächter. Die Bundesjustizdirektion Wien hat die Beschlagnahme des Vermögens des Rechtsanwaltes Dr. Otto Gustav Wächter, Wien, 4, Margaretenstraße 47 (wohnhafte Klosterneuburg) verfügt, da gegen ihn im Zusammenhang mit dem 25. Juli ein gerichtliches Verfahren eingeleitet worden ist.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

*** Geboren ist:** Am 30. Dezember ein Sohn Anton des Herrn Engelbert Kagensteiner, Mühl- und Sägewerksbesitzer, Landgemeinde, hier, 1. Pöchlauerrotte 9, und der Maria geb. Stieblehner.

*** Vermählung.** In der Pfarrkirche Maria-Schutz bei Gloggnitz fand am 26. Dezember die Vermählung des Herrn Dr. Otto Trinks, Rechtsanwalt in Klagenfurt, mit Frä. Visl Nauja statt. Freundlichen Glückwunsch dem jungen Paare!

*** Ernennung.** Der Postenkommandant der hiesigen Gendarmerie, Revierinspektor Herr Alois Eder, wurde zum Bezirksinspektor ernannt. Bezirksinspektor Eder, der seit dem Jahre 1912 den hiesigen Gendarmerieposten leitet, hat es verstanden, nicht nur den Aufgaben seines Amtes zur größten Zufriedenheit seiner vorgelegten Behörden gerecht zu werden, sondern er hat auch durch stets verständnisvolles Entgegenkommen sich die Sympathien der Bevölkerung erworben. Wir beglückwünschen den neuernannten Bezirksinspektor zu der ihn ehrenden Beförderung.

*** Ernennung.** Stadtkapellmeister Herr Anton Zepelzauer wurde vom „Reichsverband für österreichische Volksmusik“ im Einvernehmen mit dem Bundeskulturrat in Wien zum Reichsmusikdirektor für das ganze österreichische Bundesgebiet ernannt.

*** Reg.-Rat Ing. Hugo Scherbaum in den Ruhestand getreten.** Fachschuldirektor Ing. Hugo Scherbaum, der im Vorjahre über Erjuden der vorgelegten Behörde weiter im aktiven Dienst verblieb, ist am 1. ds. in den Ruhestand getreten. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Direktor der Lehr- und Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen in Ferlach, Reg.-Rat Ing. Alois Kehnert, ernannt, der bereits seinen neuen Dienstposten angetreten hat. Wir werden auf das Scheiden des Reg.-Rates Ing. Scherbaum aus dem aktiven Dienst noch näher zurückkommen.

*** Wiederholung.** Das Programm der Silvesterfeier der Stadtfeuerwehr gelangt am Sonntag den 6. Jänner um 8 Uhr abends im Saale Gahner-Jabian zur Wiederholung. Vorverkaufskarten bei Ellinger.

*** Deutscher Schachverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Die ordentliche Jahreshauptversammlung des Deutschen Schachvereines Waidhofen a. d. Ybbs findet am Montag den 7. Jänner 1935 um 19 Uhr im Vereinsheim, Großgasthof Inzführ (Kreul), statt.

*** Dindl-Kränzchen.** Der Wintersportklub veranstaltet am Samstag den 12. Jänner um 8 Uhr abends im Schloßhotel Zell ein Dindl-Kränzchen. Kapelle Pattermann.

*** Zum Konzert des Männergesangvereines am 19. Jänner 1935.** Samstag den 19. Jänner führt der Männergesangverein Waidhofen a. d. Y. das deutsche Weihnachtsliederpiel „Christnacht“ von Josef Haas im Salesianersaal auf. Kein Volk der Erde weiß mit solcher Innigkeit vom Wunder der Weihnacht zu singen als das deutsche, und wohl die lieblichsten deutschen Weihnachtslieder sind in den österreichischen und bayerischen Alpenländern daheim, Weisen voll entzückender Melodik und Liedworte von herzerfrischender Naivität. Mag uns Stäcker das Alltagsleben und die Not der Zeit noch so ernüchtern und erkälten, um Weihnachten herum tauchen in uns allen holdselige Erinnerungen an die Kinderzeit auf und in stillen Mußestunden denken wir gerne an die mit früher Romantik umspielten Winterabende, da uns die Großmutter die uralten Märchen erzählte und in die vom matten Kerzen- oder flackernden Kienspanlicht so dürrig erhellte Stube Sagengestalten der Rauhnächte so lebendig berief, daß wir ihre gespenstischen Schatten hinter Ofen und Kasten hervorlugen sahen. Wir denken der Stunden, da uns die alte Frau vom Weihnachtszauber erzählte, von der Herbergsjude des hl. Josef, von Christi Geburt, von den Hirten und hl. drei Königen und vom bösen König Herodes. Oft sang sie uns auch Weihnachtslieder vor, solche, die nur mehr die alten Leute wußten, die jungen aber nicht mehr kannten, weil damals noch nicht das schöne Bestreben herrschte, die schönen alten Lieder zu sammeln und durch die Schulen der Jugend wieder zu übermitteln. Viele dieser alten, schönen Volkslieder sind in dem deutschen Weihnachtsliederpiel „Christnacht“ zu einem duftigen Blütenstrauch vereinigt und werden als Sololieder, Frauen-, Männer- oder gemischte Chöre, umrants von stimmungsvollen Orchesterbegleitungen, am 19. Jänner 1935 durch unseren Gesangverein zu Gehör gebracht. Das Werk wurde am Christtag 1933 vom Singverein „Dreizehnlinden“ in der Kavag aufgeführt und hat allen Zuhörern außerordentlich gefallen. Der Männergesangverein hofft also, seinen Freunden und unterstützenden Mitgliedern eine ganz besondere Freude zu bereiten, wenn er dieses eigenartige Chorwerk zur Darbietung bringt.

*** Geschäftsübernahme.** Die bekannte Firma Karl Bene, Möbelfabrik, Bautischlerei und Möbelhalle in Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, wurde von Herrn Gottfried Bene, Sohn des bisherigen Inhabers, mit 1. Jänner d. J. übernommen. Gleichzeitig feierte der bisherige Geschäftsinhaber Herr Tischlermeister Karl Bene sein 40jähriges Geschäftsjubiläum. Das Tischlerhandwerk ist in dieser Familie seit vier Generationen ein Familienerbthum geworden. Bereits der Urgroßvater des neuen Besitzers gründete im Jahre 1790 in Zell eine Tischlerei und ist das Geschäft von einer kleinen Werkstatt zur heutigen Möbelfabrik aufgebaut worden. Im Jahre 1919 wurde das ganze Werk durch Feuer zerstört, doch ist an dessen Stelle eine moderne, größere Wertanlage entstanden. Eine weitere Vergrößerung hat es durch die Angliederung einer großen Möbelhalle im Jahre 1925 erfahren, welche durch den Ausbau eines zweiten Stockwerkes mit 50 Kojen im Jahre 1932 zu einer sehenswerten, ständigen Möbelausstellung ausgestaltet wurde. Die Firma verfügt über eine moderne Maschinenanlage mit allen neuzeitlichen Maschinen, über große Arbeitsräume und über gewaltige Holzvorräte, so daß der Ruf ihrer bekannten Qualitätszeugnisse weit über die Grenzen unserer engeren Heimat reicht. Möge die neue Firma einer wirtschaftlich besseren Zeit entgegengehen, damit sie sich weiter entwickeln kann und viele Arbeiter wieder Brot und Arbeit finden.



*** Dtm. Sturmsharen. — Ehrung des Bezirkskommandanten.** Anlässlich des Namensfestes des Herrn Bezirkskommandanten Silvester Breier fand am 30. Dezember eine Feier statt. Das Schutzkorps hatte um 15 Uhr im Salesianergarten Aufstellung genommen, während der Stab den zu feiernden Kommandanten vom Hauße abholte und ihn zum Aufstellungsplatz begleitete. Dasselbst hielt Herr Ing. Matoušek eine Ansprache, entbot Herrn Breier die Glückwünsche der 1. Kompanie und versicherte im Namen derselben innigste Verehrung und unverbrüchliche Treue. Herr Breier dankte darauf in bewegter Rede und richtete herzliche Worte an die Mannschaft. Hierauf sprach Herr Landesstabführer Dr. Schröckensuchs im Namen der Landesführung für das verdienst- und opferungsvolle Wirken des Herrn Breier im Rahmen der Sturmsharen den Dank aus. Herr Ortsführer Kreuzer überbrachte die Grüße der Reichsführung. Als Zeichen der besonderen Anerkennung und Wertschätzung des verdienstvollen Wirkens des Herrn Bezirkskommandanten Breier wurde diesem als Geschenk ein Bild des Herrn Bundesanzalters und Reichsführers Dr. Schuschnigg mit dessen persönlicher Widmung feierlich überreicht. Nach dieser Feier begab sich alles in das gastliche Heim des Herrn Ortsführers, wo die Feier mit dem gemütlichen Teil beendet wurde.

*** Tonfino Hieb.** Samstag den 5. Jänner, 2, 1/45, 3/47, 9 Uhr: „Abenteuer eines jungen Herrn in Polen“. Sehr spannende, ernste und heitere Husarenstücke nach dem Roman von Lernet-Holenia. Hauptrollen: Gustav Fröhlich, Otto Treßler, Olga Tschschowa, Maria Andergast. — Jugendvorstellungen um 2 und 1/45 Uhr. — Sonntag den 6. Jänner, 2, 1/45, 3/47, 9 Uhr: „Ich heirate meine Frau“. Ein sehr unterhaltendes Tonfilm-Lustspiel mit P. Hörbiger, L. Dagover, Th. Lingen, K. Haad.

*** Neue Fernsprechteilnehmer.** Nr. 65: Konsumverein, Zweigstelle Bahnhof. Nr. 64: Dtm. Sturmsharen. Nr. 5: Johann Kreuzer, Gastwirt, Ybbislerstraße. Nr. 78: Stadtpfarramt. Nr. 21: Ministerial Dr. Heinrich Gintl, Haus Butovics.

*** Begräbnis.** Unter ungewöhnlich starker Beteiligung fand am 30. ds. das Begräbnis der am 28. ds. verstorbenen Hausbesitzerin Frau Josefine Pokersch nigg statt. Aus der großen Zahl der Trauergäste, die dieser edlen Verstorbenen das letzte Geleit gaben, konnte man ersehen, welches Ansehen und welche Liebe sie in weitesten Kreisen der Bevölkerung genoß und daß ihr stets wohlthätiger Sinn Dank und Anerkennung gefunden hat. Unter den Trauergästen sah man u. a. Bürgermeister Alois Lindenhofer, Vizebürgermeister Hofrat Dr. Puzer, den Frauen-Wohlfahrtsverein, die Frauenkongregation und viele Persönlichkeiten der Stadt. R. I. P.

tätigkeitsverein, die Frauenkongregation und viele Persönlichkeiten der Stadt. R. I. P.

Österreichisches

Bauerntheater kommt!

Mit dem Löwingerprogramm gastiert ab 13. Jänner im Gasthof Gahner-Jabian das Österreichische Bauerntheater. 15 Mitwirkende. Eigene Musik. Eröffnungsvorstellungen am 13. Jänner um 1/4 Uhr und 8 Uhr abends: „Der Jögl vom Wegscheidhof“, Volksstück von Heinz und Paul Löwinger. Herabgesetzter Preis bei der Nachmittagsvorstellung, und zwar auf allen Plätzen 40 Groschen. In den Pausen Gesangseinlagen preisgekrönter Sänger.

*** Todesfälle.** Im hiesigen Krankenhause starb am 27. Dezember Maria Klingler, Haushälterin in Erzl 173, im Alter von 24 Jahren. — Weiters starb am 31. Dezember Anna Wieser, Private in Gerstl 44, im 80. Lebensjahre.

*** Überfiedlung.** Die Bezirksleitung Waidhofen a. d. Y. der Vaterländischen Front befindet sich ab 1. Jänner 1935 im neuen Rathaus, Eingang Freijingerberg. Kanzleistunden für den Parteienverkehr jeden Wochentag (ausgenommen Samstag) von 9 bis 12 Uhr vormittags. Dort werden auch Neuanmeldungen sowie die Einzahlung von Mitgliedsbeiträgen entgegengenommen. — Die Bezirksleitung der Vaterländischen Front ersucht die Mitglieder, ihre rückständigen Beitragsleistungen dort zur Einzahlung zu bringen!

*** Stadtfirewehr. — Silvesterfeier.** Der Silvesterabend der Feuerwehrjüngerrunde in den Sälen des Gasthofes Gahner-Jabian, die bis aufs letzte Plätzchen besetzt waren, hat einen wirklich schwungvollen Verlauf genommen. Eine gut gelungene Veranstaltung, deren Spielleitung in den bewährten Händen des Kameraden Herrn Karl Weinzinger lag. Die Feier wurde mit den Männerchören „Luvendellied“ von Kogler und „Stilleben“ von Kirchl eingeleitet, unter der ausgezeichneten Leitung des Chorleiters Herrn Oberlehrer Rudolf Böcker, welcher hiefür auch reichlichen Beifall erntete, ebenso wie die Soloquartette „s Gred“ von Koch von Langentreu und „Besserung“ von Kirchl der Herren Franz Weis, Hans Strab, Hermann Pürgy und Hermann Strauß. Die Posse „Das große Donnerwetter“ von Jodof, die zufolge der komischen Verwechslungen größte Heiterkeit auslöste, wurde mit großer Bühnensicherheit wiedergegeben und verkörperten die Herren Hermann Pürgy und Hans Strab ihre Rollen mit ausgezeichnetem Humor und Mutterwitz. Herr Josef Berger hat neben seiner vortrefflichen Darstellerkunst seine Rolle wirklich naturecht gebracht. Die Damen Frä. Thilde Chadrnka und Finy Kronenberger spielten mit Charme und einer ungeahnten Bühnensicherheit. In der Originalposse von Martin „Einer, der ein Anderer ist“, deren Hauptrolle Herr Karl Weinzinger inne hatte, kam die Ulligkeit so recht zum Ausdruck durch die bühenbewandte Darstellung, in der sich auch Herr Hans Strab, Frau Berta Weinzinger und nicht zuletzt Frä. Anny Hopferwiejer Lorbeeren holten. Letztere zeigte besondere Bühnengewandtheit. Nun folgten Mundartdichtungen von Braumüller, wobei sich Herr H. Pürgy als Rezitator entpuppte. Der urkomische Schwanz „Die Naturheilmethode“ von Laufs löste den größten Beifall aus, ist dies ja so recht eine geschaffene Silvesternummer. Die Besetzung muß als musterträchtig bezeichnet werden: Herr Rudolf Kronenberger als Charakterdarsteller, Herr Hermann Pürgy als feuriger Liebhaber und Herr Konrad Wedl als gelungene Dienerfigur, lösten ihre Aufgaben wie alte Schauspieler. Frau Berta Weinzinger erregte als würdige Mutter und Frä. Friedl Lichtenberger fügten sich so wie Frä. F. Kronenberger ausgezeichnet in den Rahmen des vollends gelungenen Bildes. Alle Darsteller ernteten rauschenden Beifall. Große Heiterkeit löste das Originalduett der Herren K. Weinzinger und H. Pürgy „Die beiden gfeanzten Ausrichter von der Stadtfirewehr“ von Pürgwein aus, welches die guten Eigenschaften der Kameraden der eigenen sowie auch der Nachbarsfeuerwehren aufzeigte und den Verfassern allgemeines Lob eintrug. Eingeleitet von Herrn Oberlehrer Böcker sang mit seiner vollen, weichen Bassstimme Herr Hermann Strauß ein Solo, welches als Zugabe mit großer Begeisterung begrüßt wurde. Nicht unerwähnt darf auch Frau Rosa Stoiber bleiben, welche als Souffleuse in gewohnt meisterhafter Weise ihres Amtes waltete. Den Schluß bildete ein lebendes Bild „Die Jahreswende“ mit Prolog von K. Weinzinger, in welchem Frä. Friedl Lichtenberger in annützigster Weise das Neue Jahr verkörperte. Mehrere Feuerwehrkameraden gaben dem Bild, eine gelungene Zusammenstellung, besondere Würde. Anschließend hielt Hauptmann Herr Hans Blaschko eine Ansprache an die Festgäste, in der er allen Freunden und Gönnern der Firewehr für die bisherige Förderung und den Kameraden für ihre freiwillig übernommene Pflicht dankte und auch für das kommende Jahr um die gleiche Bereitwilligkeit bat. Frau Anny Jabian überreichte als Wirtin dem Kommando bezw. der Spielgemeinschaft einen herzlichen Neujahrsgruß in Form eines herrlichen und kostbar gefüllten Korbes, wofür Spielleiter Weinzinger herzlichsten Dank entbot. Ein reges Tanzkränzchen schloß die schön verlaufene Silvesterfeier, zu deren gutem Gelingen die bestbekannte Weidkapelle, welche unermülich ihre einschmeichelnden Weisen erklingen ließ, vieles beitrug. Eine einmalige Wiederkholung des überaus lustigen Programmes findet am 6. Jänner (Heil. Dreikönigtag) bei Gahner-Jabian um 8 Uhr abends statt und wollen sich die Teilnehmer Vorverkaufskarten bei Herrn Heinrich Ellinger sichern. Gut Heil! (fb.)

*** Eröffnung und Einweihung der Zeller Wasserleitung.** Am vergangenen Dienstag den 1. Jänner fand nachmittags die Eröffnung und die feierliche Einweihung der Zeller Wasserleitung statt. Beim Brückenkopf begrüßte einleitend Prof.

Weismann im Namen der Wassergenossenschaft die zur Feier gekommenen Ehrengäste, worauf Herr Hofrat Ing. Gruber von der kulturell-technischen Abteilung der n.-ö. Landesregierung die Eröffnungsrede hielt, in der er auf die große kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung der Wasserleitung hinwies. Durch den Pfarrer der Ortsgemeinde, Hochw. Herrn Gulich, wurde alsdann die Weihe vorgenommen. Symbolisch war das vollendete Werk durch einen für kurze Zeit hochgehenden Springquell dargestellt. Herr Reg.-Rat Ing. Hugo Scherbaum gab einen kurzen Überblick über die seit Jahrzehnten von der Zeller Gemeinde unternommenen Versuche, die Frage der Wasserversorgung zu lösen. Leider waren alle Bemühungen, gutes und im ausreichenden Maße Wasser für die Gemeinde zu beschaffen, ergebnislos, im Gegenteil, sie kosteten der Gemeinde eine große Summe Geldes. Erst durch die Errichtung eines neuen Wasserpeichers auf dem Buchenberg durch die Stadtgemeinde Waidhofen konnte der schon früher einmal gefasste Gedanke, die Gemeinde Zell an das Waidhofer Wasserleitungsnetz anzuschließen, neuerlich aufgegriffen werden. Der Sprecher ehrte den Vater dieses Gedankens, Herrn Josef Kohnmüller, der in selbstloser Weise und mit nie erlahmender Tatkraft einen Traum der Zeller Wirklichkeit werden ließ. Tischlermeister Herr Gottfried Bene hat in unermüdlicher Schaffensfreude durch seine Mitarbeit an der Verwirklichung der für Zell so ungemein wichtigen Wasserleitung sich große Verdienste erworben. Herr Regierungsrat Scherbaum wies weiter darauf hin, daß das geschaffene Werk für die Marktgemeinde Zell, abgesehen vom kulturellen und hygienischen Standpunkt aus betrachtet, in wirtschaftlicher Hinsicht von einer Bedeutung ist, die heute noch gar nicht abzuschätzen ist. Der Redner brachte die Überzeugung zum Ausdruck, daß das nun begonnene Werk durch weiteren Ausbau seine Vollendung finden möge zum Segen und zur Wohlfahrt der Zeller Gemeinde. Bürgermeister Herr U. Lehrl erläuterte die großen Schwierigkeiten, mit der in finanzieller Hinsicht die Gemeinde derzeit zu kämpfen hat und begründete damit ihre Stellungnahme beim Bau dieser Wasserleitung. Er beglückwünschte die Wassergenossenschaft zu ihrem neidlos anerkannten großen Erfolg, der nur möglich war durch die Tatkraft zweier Männer von Zell, die eben nur das Gesamtwohl der Bevölkerung vor Augen hatten. Die Feierlichkeit hatte hiemit offiziell ihren Abschluß gefunden. Die Festgäste, unter denen noch zu begrüßen waren: Herr Bürgermeister Alois Lindenhöfer der Stadt Waidhofen, Staatsrat Baumeister Ed. Seeger, Herr Lang in Vertretung des Herrn Direktors Schida der städt. Elektrizitäts- und Wasserwerke, Herr Baumeister Stüran, die Installateure Herr Blaschko und Herr Zarl, der Obmann des Bezirksstrafenausschusses Herr Wurm, der Oberstraßenmeister Herr Kirchsberger sowie der Hauptmann der Zeller Feuerwehr Herr Kuffner, begaben sich als Gäste der Wassergenossenschaft in Herrn Kohnmüllers Gasthof. Hier wurden Trinksprüche gewechselt, bei welcher Gelegenheit Herr Bürgermeister Lindenhöfer darauf hinwies, daß die Stadtgemeinde Waidhofen die nun eingeschlagene Entwicklung der Nachbargemeinde mit großem Interesse verfolgt und daß sie jederzeit bereit ist, im Sinne des Aufbaues mitzuwirken zum Wohle und zum Fortschritt beider Gemeinden. In diesem erfreulichen Sinne fand die Eröffnungs- und Weihefeier der Zeller Wasserleitung, die im Rahmen der Arbeitsbeschaffung und durch die verständnisvolle Zusammenarbeit der öffentlichen Stellen sowie durch deren finanzielle Unterstützung als ein Werk des Aufbaues gelten kann, einen würdigen Abschluß. W.

ruhige, fröhliche Verlauf der Silvesterfeiern und die ebenso harmonische Begrüßung des neuen Jahres dem ganzen Jahre seinen Stempel aufdrücken möchte!

* **Bauernsprüche im Jänner.** Der Bauer will den Jänner schneereich und kalt haben. Der Jänner muß ein richtiger strenger Wintermonat sein. „Jänner warm, daß Gott erbarm“, jagt schon ein uralter Spruch. — Wenn Gras wächst im Jänner, wächst es schlecht im ganzen Jahr. — Nebel im Jänner, macht ein nasses Frühjahr. — Ist der Jänner naß, bleibt leer das Faß. — Jänner muß vor Kälte knaden, wenn die Ernte soll gut sacken. — Im Jänner Regen, wenig Schnee, tut Bäumen, Bergen und Tälern weh. — Ist der Jänner hell und weiß, wird der Sommer sicher heiß. — Jänner Schnee zu Hauf, Bauer, halt' den Saß auf! — Reichlich Schnee im Jänner, macht Dung für das ganze Jahr. — Langen im Jänner die Mucken, muß der Bauer nach dem Futter gucken. — Wenn im Jänner der Winter nicht kommen will, dann kommt er im März und April. — Jänner kalt, das gefällt. — Wächst das Korn im Jänner, wird es auf dem Markte rar.

* **Unterzell.** Am 2. ds. ist der frühere Gastwirt Herr Franz Kadlberger, Ehrenbürger der Gemeinde Windhag, in seinem 73. Lebensjahre nach längerer Krankheit gestorben.

* **Gleiß, (Todesfall.)** Am Montag den 31. v. M. ist nach langer Krankheit die Eisenbahnerschwägerin Frau Theresia Uralt im hohen Alter von 82 Jahren gestorben.

Umstetten und Umgebung.

— **Todesfall.** Am 31. Dezember verschied Herr Josef Wolf, Amtsrat i. R. und Besitzer des Kriegskreuzes für Zivilverdienste, im 62. Lebensjahre. Mit ihm scheidet ein pflichtgetreuer Beamter, der durch Jahrzehnte bei der Bezirkshauptmannschaft Umstetten als Bezirkssekretär tätig war. Die Erde sei ihm leicht!

— **Vorschuß- und Sparverein zu Umstetten, r. G. m. b. H., Klosterstraße 2, Tel. 64, Postsparkassenkonto 72.330, gegr. 1867, empfiehlt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konzilianter Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos. Einlagebücher. Scheckverkehr und Heimsparsparfen. Tagesverzinsung ab 1. Juli 1934 ohne Kündigung 3 3/4%, im Kontokorrentverkehr 3%. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen. 1378**

— **Städtebund-Theater.** Seit einiger Zeit gastiert in Umstetten mit bestem Erfolge das niederösterreich. Städtebund-Theater mit besten Wiener Kräften und bestem Programm. Für kommenden Sonntag den 6. Jänner ist den Umstettenern Gelegenheit gegeben, im Ginnerjaale wieder ein bekanntes Stück, „Der Orlov“, zu sehen und zu hören. Einzigartige Kräfte und vollsten Beifall findende Musik werden auch am Sonntag den Saal wieder füllen. Beginn 8 Uhr abends.

— **Die Volksbildungsfilme im Tonkino Baumann** kommen in Zukunft regelmäßig alle 14 Tage. Der nächste Tonfilm ist, wie bereits in voriger Woche mitgeteilt wurde, „Wilhelm Tell“ und kommt am Dienstag den 15. Jänner nachmittags und abends zur Aufführung. Der zweitnächste Tonfilm wird sein „Im Banne der Bernina“ (Graubünden, das Land der 150 Täler) der Bernina-Urnattonfilm. Ein weiterer Film ist „Palos Brautfahrt“, ein Urnattonfilm aus dem Leben der Eskimos. Wir machen heute nochmals auf „Wilhelm Tell“ aufmerksam und empfehlen, sich Karten im Vorverkauf in der Trafikauer zu sichern. Wilhelm Tell jagt auch unserer Zeit gar vieles: Vaterlandsliebe, Heimattreue und Freiheitsinn.

— **Die Volksbücherei** hat in letzter Zeit auch mehrere zeitgeschichtliche Werke eingestellt. Sie sind allen Lesern zugänglich. Unter diesen Büchern befinden sich auch drei Bücher über das Leben und Wirken unseres verstorbenen Bundeskanzlers Dr. Dollfuß, zwei Bücher über Dr. Seipel, das Buch „Österreich“ von Leopold Kunzschaf, das Buch von Nadler über das stammhafte Gefüge des deutschen Volkes, das Buch „Notizen“ von Sonnenstein und andere. Bei entsprechender reger Nachfrage kann dieser Zweig der Volksbücherei noch ausgebaut werden. Wünsche in dieser Richtung mögen bekanntgegeben werden.

— **Weihnachtsbescherung der evangelischen Pfarrgemeinde Umstetten im Jahre 1934.** Die evangelische Pfarrgemeinde Umstetten konnte zu Weihnachten 1934 bei der Bescherung, die an fünf verschiedenen Orten durchgeführt wurde, 125 Familien oder alleinstehende Glaubensgenossen beteiilen, wobei 110 Kleiderpakete (1015 Stück Kleider, Wäsche und Schuhe enthaltend), 100 Lebensmittelpakete, 335 Kinderpakete und 155 Strüßeln zur Verteilung gelangten. Das Ergebnis der Geldsammlung beträgt 1.443 Sch. 70 Gr. Der evangelische Frauenverein in Umstetten hat 195 Stück neue Kinderwäsche verfertigt.

— **Schadenfeuer.** (Rinnerbauerngut.) In der Nacht vom Mittwoch den 2. auf Donnerstag den 3. Jänner brach um etwa 1/2 Uhr früh aus unbekannter Ursache ein Schadenfeuer aus, das das ganze Wirtschaftsgebäude des Rinnerbauerngutes (Besitzer Jekinger, Gemeinde Umstetten) sowie die darin befindlichen Futtermittel, Maschinen und das gesamte Geflügel vernichtete. Das Großvieh konnte noch rechtzeitig ausgebracht werden. Wahrscheinlich dürfte Brandlegung vorliegen. Am Brandplatz hatten sich die Feuerwehren von Umstetten, Preinsbach, Waidhofen und St. Adalbert eingefunden, jedoch war die Rettungsaktion infolge ausgesprochenen Wassermangels äußerst schwierig. Durch eine über 700 Meter lange Schlauchlinie konnte aber doch soviel Wasser herangeführt werden, daß das Wohngebäude schadlos gehalten werden konnte.

— **Verlust einer Brosche.** Die im hiesigen Hotel Märzendorfer wohnhafte Schauspielerin Beria Trösl hat in der Nacht zum 28. Dezember v. J. eine Goldbrosche mit Brillanten besetzt im angeblichen Werte von 3000 Schilling verloren. Dieser Verlust konnte bisher nicht zustande gebracht werden.

— **Verhaftung zweier Fahrraddiebe.** Am 28. Dezember 1934 wurde dem auf der Wanderschaft befindlichen Viehschneidergehilfen Josef Wigner aus Wr.-Neustadt aus dem Vorhaus des hiesigen Gasthofes Laurer ein Fahrrad im Werte von 100 Schilling gestohlen. Auf Grund einer telephonischen Verständigung des Gendarmeriepostens 5d konnte dort der Täter verhaftet und das Fahrrad sicher gestellt werden. Derselbe ist mit dem am 10. August 1912 in Schädling geborenen und nach Linz zuständigen Schneidergehilfen Anton Liebl identisch. In seiner Begleitung besand sich die am 11. Dezember 1916 in Linz geborene und dorthin zuständige Hausgehilfin Martha Maishberger. Diese hat auch am 17. November v. J. ein vor dem hiesigen Kaufhause Schindler stehendes Damenfahrrad entwendet, das selbe aber dann auf der Flucht in der Nähe des Krankenhauses weggeworfen. Sie konnte damals nicht aufgegriffen werden. Wie festgestellt wurde, hat Liebl noch mehrere andere Fahrraddiebstähle verübt und wurde deshalb auch in den Fahndungsblättern furendiert. Das saubere Paar wurde dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert.

— **Verhaftung einer Opferkerzendiebin.** Seit etwa 1 1/2 Jahren wurden in der Stadtpfarrkirche von den Altären und Statuen die dort befindlichen elektrischen Glühlampen und Opferkerzen gestohlen und beträgt der dadurch entstandene Schaden ungefähr 300 Schilling. Der dringende Verdacht, diese Diebstähle zu verüben, richtete sich immer auf eine ärmlich gekleidete Frauensperson, welche von Zeit zu Zeit und immer Vormittags in die Kirche kam, weil dieselbe um diese Zeit fast völlig leer ist. Immer dann, wenn diese Frauensperson die Kirche verließ, fehlten entweder Kerzen oder Glühlampen. Am 22. Dezember v. J. gelang es nun, diese Frauensperson beim Diebstahl zweier Opferkerzen von der Statue des hl. Judas Thaddäus zu betreten. Sie ist mit der auf der Reichsstraße in der Wohnbaracke wohnhaften Hilfsarbeitersgattin Maria B. identisch. Wie sie eingestand, hat sie die gestohlenen Kerzen bei Bauern in der Umgebung gegen Lebensmittel eingetauscht. Sie wurde verhaftet und dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert.

— **Diebstahl einer Fahrradlampe.** Am 19. v. M. wurde dem Hauptschüler Rudolf Greiner, Waidhofenerstraße 108 wohnhaft, von seinem Fahrrad die Lampe im Werte von 5 Schilling durch unbekannte Täter gestohlen. Sie ist schwarz, rund, hat geschliffenes Glas und konnte mit einer Batterie beleuchtet werden. Die Nachforschungen wurden eingeleitet.

— **Tonfilme der kommenden Woche.** Ein Spizenerfolg österreichischer Filmkunst wird vom Freitag den 4. bis einschließlich Montag den 7. ds. im hiesigen Invalidentonkino aufgeführt: „Masterrade“. — Mittwoch, 9., Donnerstags den 10. Jänner: Paul Kemp, Ery Bos, Joe Stöckel in „Die sturmfreien Herren“. — Ein zweiter großer Filmersfolg gelangt von Freitag den 11. bis einschließlich Montag den 14. Jänner zur Aufführung: Franziska Gaal, Wolf Albach Retty, Paul Hörbiger, Theo Ringen, Adele Sandrock in „Frühjahrsparade“.

* **Umerfeld-Hausmening.** (Silvesterfeier.) Des ereignisreichen Jahres letzte Stunden fanden hier durch die Veranstaltung des Männergesangsvereines Umerfeld-Hausmening im Saale der Fabriksrestauration einen heiteren Abschluß. Trotz der schlechten Witterung erwies sich der Saal als zu klein. Eine reichhaltige und abwechslungsreiche Vortragsfolge war ausserhien, der erlebten Zuhörerschaft vergnügte Stunden zu bereiten. Die musikalischen Darbietungen leitete Herr Lehrer Reiter, die Männerchöre Herr Lehrer Bäckrieder, die Frauenchöre und gemischten Chöre Herr Oberlehrer Herbst. Ein Vorspiel aus „Carmina“ leitete die festliche Stimmung ein. In abwechselnder Aufeinanderfolge ertönten nun Männer- und Frauenchöre — der bunte Damenflor bot ein farbenprächtiges Bild — die dann mit vereinten Kräften in den Walzeridyllen des gemischten Chores „Tiroler Hochzeitsbilder“ von F. Ringler ihrem Können Ausdruck verliehen und die Zuhörer in begeisterte Stimmung versetzten. Inzwischen gab das Vereinsorchester Proben seiner künstlerischen Schulung und seines Geschmacks. Ein ländliches einaktiges Singpiel „Die Leihweis“ von J. Fieber bot mit seinen bewährten Kräften eine heitere Abwechslung und fand durch die ungewöhnliche Darstellung beifällige Aufnahme. In malerischer Gebirgs- tracht brachten drei Mäderl das heitere Terzett „Bei uns im Oberland“ von M. Welter anmutig zum Vortrag. Der gemischte Chor von Roschat „Ein Sonntag auf der Alm“ war ein weisevoller und erhebender Ausklang in der letzten Stunde des Jahres. Um die Mitternachtsstunde hielt Oberlehrer Herbst eine kurze Ansprache, wobei er namens des Vereinsvorstandes alle Anwesenden mit einem herzlichen „Prosit Neujahr“ beglückwünschte. An der Schwelle des neuen Jahres ging die Poste „Das Stachelschwein“ von H. Engler über die Bretter. Zwerchfellerschütternd wirkten die erfahrenen Darsteller in Mimik und Spiel. Eine besondere Neujahrsvorbereitung boten die fünf reizenden „Jazz-Girls“ in ihren geschmackvollen Kostümen, eigenartigen Instrumenten und Vorführungen, womit die reichhaltige Vortragsfolge beendet war. Für die viele aufgebotene Mühe, die dieselbe erforderte — alle waren bemüht, ihr Bestes zu leisten — waren das ungeteilte Interesse und der reiche Beifall der verständigen Zuhörer wohlverdienter Lohn. Nur schwer konnte man sich in vorgerückter Stunde von dem lieb gewordenen Plätzen trennen, ja manche wollten sich durch den Schlaf die Eindrücke nicht verweihen und begrüßten den neuanbrechenden Morgen im Märchenzauber der vergangenen Nacht — „Es war einmal!“

PHOTO Artikel
Apparate
Platten
Filme 144
Papiere
Stative
Chemikalien

Alle Ansammlungen prompt, schön, und billig! Moderne Dunkelkammer!

PHOTO-HAUS SCHÖNHEINZ

* **Weihnachtsfeiern in den Altersheimen Waidhofen und Ybbsitz.** — **Spenden.** Wie alle Jahre, so ließen es sich auch heuer die Geschäftsleute von Waidhofen und Ybbsitz nicht nehmen, zur Verschönerung der Weihnachtsfeiern in den Altersheimen Waidhofen und Ybbsitz durch reichliche Spenden beizutragen. Es wurden wieder Geldspenden, Würste, Zucker, Milch, Kaffee, Äpfel, Strüßeln, Klebenstrüßeln usw. gespendet. Die ehemalige christlichsoziale Partei von Ybbsitz spendete wieder pro Person 1 Portion Würstel mit Gebäck. Die Namen der Spender sind: In Waidhofen: Frau Bäckermeister Piatz, Herr Fleisshauermeister Rehak und Mühlenbesitzer J. Geyer. In Ybbsitz: Die Herren Bäckermeister Hafner und Molterer, die Herren Fleisshauer Böschhacker und Grabner, die Kaufleute Herr Michael Fürnschließ, Frau Marianne Germershausen und Frau Anna Windischbauer. Im Namen der Pflanzlinge beider Altersheime fühlt sich der Bezirksförgergerat Waidhofen a. d. Ybbs veranlaßt, seinen herzlichsten Dank für die vielen Spenden an die edlen Geber abzustatten.

* **Silvester 1935.** Gegenüber dem Vorjahre waren im heurigen Jahre mehr Veranstaltungen am letzten Tage des Jahres und es waren alle auch ziemlich gut besucht. Auch die Stimmung war im allgemeinen recht fröhlich, obwohl die der Vorkriegszeit natürlich noch lange nicht erreicht wurde. Vielfach setzte der Besuch der Gastlokale erst gegen die letzten Stunden des Jahres ein. Mehr als sonst gesellten sich private Zirkeln zur Begrüßung des neuen Jahres zusammen und auch die Silvesterfeier des Rundfunks hält viele Leute vom Besuche von Veranstaltungen ab. Die Ruhe wurde nirgends gestört. Es wäre zu wünschen, daß der

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

St. Peter i. d. Au. (Von einem Jugoslawen tödlich verletzt.) In der Gemeinde Kürnberg ereignete sich kürzlich ein sehr schwerer Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der am Kürnberggut anässige Wirtschaftsbefizer Josef Schreiner war mit seinem Sohn Franz Schreiner und seinem Stiefsohn David Sznjanger mit Heuführen beschäftigt. Als sie mit dem mit zwei vierjährigen Ochsen bespannten und beladenen Wagen auf der Straße nächst der Laudaalmühle im Ramingtal fuhren, wurde aus unbekannter Ursache der rechts an der Deichsel des Wagens angepannte Ochse scheu, er machte einen Sprung, wodurch der vor dem Fuhrwerk gehende Besitzer Josef Schreiner niedergestochen wurde. In diesem Augenblick trampelte auch bereits der scheue Ochse mit den Vorderfüßen auf dem Oberkörper des am Boden liegenden Besitzers herum. Der seitlich vom Wagen gehende Sohn Franz Schreiner eilte seinem Vater zu Hilfe und es gelang ihm auch, diesen aus der schrecklichen Lage zu befreien, während das scheue Ochsenpaar noch eine kurze Strecke weiter lief und dann stehen blieb. Der Verunglückte wurde in das Haus Laudaalmühle gebracht, wo der aus Behamberg herbeigeholte Gemeindevorstand Dr. Michael Ott bei seinem Eintreffen nur mehr den Tod des schwerverletzten feststellen konnte. Der Ochse hatte ihm buchstäblich den Brustkorb eingetreten. Josef Schreiner stand im 65. Lebensjahre.

Erstl. (Todesfall.) Im frühen Alter von erst 27 Jahren ist am Sonntag den 30. Dezember der Bauersohn am Gute „Nesselgassen“, Herr Florian Sonnleitner, gestorben.

Aus Melf und Umgebung.

Melf. (Der neue Gemeindevorstand.) Der geschäftsführende Landeshauptmann hat nach Anhörung der Landesregierung und auf Vorschlag der Vaterländischen Front die Ernennung der Mitglieder des neuen Gemeindevorstandes der Stadt Melf vollzogen. Zu Mitgliedern des Gemeindevorstandes wurden folgende Vertreter der berufsständischen Hauptgruppen und der kulturellen Verbände ernannt: Handel und Gewerbe: Wagnermeister Franz Raderer, Bäckermeister Wilhelm Grießler, Schlossermeister Engelbert Dorfner, Baumeister Franz Sdraule, Major d. R. Ernst Leitner, Kaufmann, Fleischhauergehilfe Johann Wagner, Sittenlicher Dienst und Angestellte: Kanzleidirektor i. R. Ignaz Klinger, Postamtsdirektor Julius Herbst, Gerichtsoffizial Karl Steffel, Forst- und Landwirtschaft: Stiftsforster Hans Karlinger, Wirtschaftsadjunkt Karl Schwarzingger, Arbeiterchaft: Alois Maier, Weidewärter, Josef Kern, Hilfsarbeiter. Kultur und Schule: Prior P. Dr. Emmeran Sanat, Gymnasialdirektor Hofrat P. Dr. Andreas Bühringer. Von den Mitgliedern des früheren Gemeindevorstandes gehören dem neuen Gemeindevorstand nur mehr an die (christl.) Gemeinderäte Dorfner, Dr. Sanat, Klinger, Maier und Raderer. Der neue Gemeindevorstand war für Sonntag den 30. Dezember zu seiner ersten Sitzung einberufen worden, die nur der Vornahme der Wahl des Bürgermeisters galt. Als Bürgermeister wurde der bisherige Gemeindevorstand Engelbert Dorfner, der bereits seit dem Jahre 1922 der Gemeindevertretung angehört hat und seit dem Jahre 1926 mit einer Unterbrechung Bizebürgermeister der Stadt war, gewählt.

(Todesfälle.) Am 30. v. M. ist hier nach langem Leiden die Oberstenswitwe Frau Maria Garzaroli, die Mutter der Generalgattin Frau Eisenbach, im 72. Lebensjahre verstorben. — Am Neujahrstag starb die Inhaberin des bekannten Kaufmannsgeschäftes in der Wienerstraße, Frau Elise Wenninger im Alter von 72 Jahren.

Aus Obersteiermark.

Admont. (Ein bekannter Gesäule-Bergführer gestorben.) Im Landeskrankenhaus zu Rottenmann ist der langjährige und verdienstvolle Bergführer Matthias Gindl aus Admont nach kurzer Krankheit im Alter von 65 Jahren gestorben. Gindl war ein vorzüglicher Felsgeher, der sich bei der alpinen Rettungstätigkeit große Verdienste erworben hat. Er hat viele sehr schwierige Bergungen und Rettungen in den Gesäulebergen durchgeführt. Seine Verdienste wurden von den alpinen Stellen wiederholt lobend anerkannt und im Jahre 1929 wurde ihm vom Bundespräsidenten die silberne Medaille für Verdienste um die Republik verliehen. Die Sektion Ennstal-Admont des D.Ö.V. hat veranlaßt, daß die Leiche des verdienten Bergführers in seinem Heimatsort Sohnsbach beigelegt wird.

Radio-Programm

vom Montag den 7. bis Sonntag den 13. Jänner 1935.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 9.00: Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht. 10.50: Wasserstandsberichte. 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Kurse usw. 14.00: Verlautbarungen. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Kurse usw. Etwa 16.00: Nachmittagsbericht. Etwa 19.00: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Mitteilungen des Heimatdienstes, Programm, Wetter, alpiner Wetterdienst. Zwischen 22.00 und 23.30: 2. Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.

Montag den 7. Jänner: 10.20: Schulfunk. Ein Dreifönigspiel. 11.30: Bauernmusik. 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. Operettenpotpourris. 15.20: Stunde der Frau. 15.40: Jugendstunde. Junge Menschen erzählen. Kanalfahrt in Friesland. 16.10: Aus Tonfilmen. 16.55: Richard Wagner als Regisseur. 17.15: Unterwasserphotographie. 17.30: Wir stellen vor. 18.00: Bericht aus dem österreichischen Kunstleben. Die Watteau-Gedächtnisausstellung in der Albertina. 18.20: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche. 18.25: Englische Sprachstunde. 18.50: Radiotechnische Rundschau. 19.20: Lustige Operngestalten. 20.50: Programm nach Anlage. 21.40: Aus aller Herren Länder. 23.05: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. 23.45—1.00: Tanzplatten.

Dienstag den 8. Jänner: 11.30: Italienische Sprachstunde für Anfänger. 12.00: Mittagkonzert. 15.20: Stunde der Frau. 15.40:

Kinderstunde. Ein verspielter Schlechtwettersonntag. 16.10: Nachmittagskonzert. 17.00: Balletstunde. 17.25: Wer eignet sich zum Lebensretter? 17.35: Robert Schumann: Carneval, Op. 9. 18.05: Österreichs Heilige. Die heilige Gemma von Gurk. 18.30: Französische Sprachstunde. 18.55: Neues am Himmel. 19.15: Stunde des Heimatdienstes. 19.35: Ferdinand Löwe-Gedenkfest (Teilübertragung aus dem großen Konzerthausaal). 20.30: Zirkusfabriek der Jugend (Übertragung aus dem mittleren Konzerthausaal). 22.50: Rakoslovo v jime. 23.00: Blasmusik. 24.00—1.00: Das Orchester Oskar Zoof (Schallplatten).

Mittwoch den 9. Jänner: 10.20: Schulfunk. Österreichische Dichter der Gegenwart. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagkonzert. 15.20: Kinderstunde. Gymnastik. 15.40: Die Hieroglyphen. 16.05: Dantofalen jingen. 16.35: Für den Erzieher (Gehege der seelischen Entwicklung der Kinder und Jugendlichen). 17.00: Stunde österreichischer Komponisten der Gegenwart. August Brunetti-Piano. 17.55: Der Arzt spricht. Das Wetter und die Erkrankungen des Nerven-Rachenraumes. 18.20: Unfallberichterstattung. 18.45: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 19.25: Chorvorträge (Übertragung aus Innsbruck). 20.05: Von österreichischen Erfindern. Ein Querschnitt. 21.00: Europäisches Konzert (Polen). Frederic Chopin. 21.40: Zeitfunk. Unser Fremdenverkehr. 22.00: Österreichische Eishockey-Nationalmannschaft gegen Winnipeg Monarchs. Kanadische Repräsentativmannschaft für die Weltmeisterschaft (Auf der Kunsteisbahn Engelmann. Am Mikrophon Willy Schmieger). 22.25: Esperanto-Auslandsdienst. Der Jahrgang 1935 in Wien. 23.05: Unterhaltungskonzert. 23.45—1.00: So jingt man in Wien.

Bei Kopfschmerzen, rheumatischen und gichtischen Beschwerden wirken Logal-Tabletten rasch und sicher. Kein anderes ähnliches Präparat — mag ihm auch noch so viel nachgerühmt werden — bejst über 6000 schriftliche Arztgutachten. Ein Versuch überzeugt! In allen Apotheken des In- und Auslandes erhältlich. Preis S 2.40.

Donnerstag den 10. Jänner: 11.30: Arbeitsmöglichkeiten für Frauen im kaufmännischen Berufsstand. 12.00: Mittagkonzert. 15.20: Gemeindevorstand der arbeitslosen Jugend. Bilder aus dem Zigeunerleben. 15.40: Kinderstunde. Die Geschichte eines energiegelassen Buben. 16.10: Nachmittagskonzert. 17.00: Die Antike und Byzanz. 17.20: Die Schicht und ihre Ausgestaltung. 17.30: Konzertstunde. 18.00: Verlautbarungen der österreichischen Kunststelle. 18.05: Kann man vertrauen lernen? 18.30: Der chinesische Drache. 18.55: Die Bundesheerwoche. 19.25: Zeitfunk. 19.40: Musikalisches Allerlei. 20.15: Runderbunt. Zehn Minuten Unterhaltung. 20.25: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. 21.05: Das Feuilleton der Woche. 21.40: Joseph Marx: Romantische Naturimphonie (Erste aptische Aufführung). 23.05: Künstlerplatten. 23.45: Tanzmusik (aus dem Cafe Palmhof).

Freitag den 11. Jänner: 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagkonzert. 15.20: Frauenstunde. Rembrandts Saskia. 15.40: Jugendstunde (Übertragung aus der Bundeserziehungsanstalt in Traisfirchen). 16.10: Berühmte Künstler. 17.00: Werkstunde für Kinder. 17.30: Lieber und Arien. 18.05: Wochenbericht über Körperport. 18.15: Bericht über Reise und Fremdenverkehr. Österreich im Zeichen des Winterportes. Niederösterreich und Burgenland. 18.30: Die Ergebnisse der österreichischen Ausgrabungen 1934. 18.55: Literaturgeschichtliche Rundschau. 19.25: Übertragung aus der Wiener Staatsoper. 22.15: Die Bücherrede. 22.50: Aufrichtigkeit. 23.00: Abendkonzert. 23.45—1.00: Nachtkonzert.

Samstag den 12. Jänner: 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagkonzert. 15.00: Zum Wochenende. 15.35: Italienische Sprachstunde. 16.05: Moderne Lyrik. 16.25: Naturbeobachtung. 16.40: Nachmittagskonzert. 18.00: Die österreichische Nähmaschine. Ein Hörbericht aus der Fabrik Kast & Gasser. Am Mikrophon: Andreas Reichel. 18.30: Wir lernen Volkslieder. 18.55: Zeitfunk. 19.25: Arien und Lieber. 20.05: Festkonzert (Übertragung aus dem großen Musikereinsaal). 21.45: Abendkonzert. 22.50: Fortsetzung des Abendkonzertes. 23.45—1.00: Zigeunermusik (Übertragung aus Budapest).

Sonntag den 13. Jänner: 8.15: Bedruf, Zeitzeichen, Wettervorhersage (Wiederholung der Samstagmeldung), Vormittagsprogramm. 8.30: Turnen. 8.40: Ratgeber der Woche. 8.55: Frühkonzert. 9.40: Geistliche Stunde (Übertragung des Gottesdienstes aus der Franziskanerkirche in Wien). 11.00: Kornel Abel: Vater und Sohn. 11.20: Orchesterkonzert. 12.30—14.00: Unterhaltungskonzert. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.15: Österreichs Jagd und Jagdwirtschaft. 15.40: Bücherstunde. Neues alemannisches Schrifttum. 16.05: Die Philippinen einst und jetzt. Musik und Zeremonien der Koppjäger. 16.35: Seltene Ausbeute. 17.00: Zum Tanz! 18.05: Kurzweil (mit Preisauschreiben). 18.25: Die Reihe: Die Dichter des Landes, die nicht vergessen werden sollen. Robert Hamerling. Aus des Dichters Werken. 18.55: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht. 19.05: Kammermusik. 20.00: Der Spruch. 20.05: Lachen und Laune. Das Lustspiel des Monats: Aufführung des preisgekrönten Lustspiels (Autorenpreisanschreiben der Kavag: „Gute Kundentlustspiele gesucht“). „Doppel verlobt“, Lustspiel von Marie von Peteani. 21.30: Abendbericht. 21.40: Das Handwert im Volkslied. Gesellen und Wandergast (mit Gesangsbeispielen). 22.05: Abendkonzert. 22.30: Nachtrag zum Abendbericht, der Sport vom Sonntag, Verlautbarungen. 23.00: Fortsetzung des Abendkonzertes. 23.45—1.00: Tanzmusik.

Wochenschau

Vier Spieler der Fußballmannschaft der „Vienna“ unternahmen in Casablanca, Marokko, wo sie sich auf einem Gastspiele befanden, eine Kahnfahrt an das Ende des Hafendammes, um dort zu fischen. Eine Welle, die über das Boot schlug, riß zwei von den Spielern mit sich, von denen nur einer den Kahn wieder erreichen konnte. Der andere, Ladislav Mezina, ertrank in den Fluten.

Die österreichischen Schpringer sind beim großen internationalen Sprunglauf auf der Olympiaschanze in St. Moritz gestartet und haben sich sehr erfolgreich gegen eine übermächtige Konkurrenz geschlagen. So wurde der Salzburger Galtner mit 62½ Metern Siebenter unter 57 Bewerbern der besten Klasse des Auslandes.

In Krems a. d. Donau ist der bekannte Primarius i. R. des Krankenhauses Ob.-Med.-Krit Dr. Johannes Sauer im 86. Lebensjahre gestorben.

Der Präsident der o.ö. Ärztekammer, Obermed.-Krit Doktor Adolf Obermüller ist in Linz plötzlich im 71. Lebensjahre einem Herzleiden erlegen.

Der 19jährige Reufslersohn Vinzenz Muhr ging zum Hause des Besitzers Winter in Wehelsdorf bei Graz „Fensterin“. Der Vater des Mädchens, der den Burtschen bemerkte, gab aus einem Gewehr gegen Muhr einen Schuß ab. Der Burtsche wurde schwer verletzt und ist gestorben.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Die im Jahre 1609 gegründete älteste Zeitung Deutschlands, die „München-Augsburger Abendzeitung“, hat ihr Erscheinen eingestellt.

Auf die Leopoldstädter Filiale der Bester Kommerzialbank wurde ein verwegener Gangsterüberfall verübt, der zwei Personen das Leben kostete. Die Räuber drangen in den Kassenraum ein, riefen „Hände hoch!“ und feuerten auf den Kassier, der sofort tot war. Die Banditen flüchteten in einem Auto. Sie konnten jedoch schon festgenommen werden.

In Prambach, D.-S., hat sich am Heiligen Abend ein grauenhaftes Verbrechen ereignet. Der 14jährige Johann Plozinger ermordete im Einverständnis und über Anleitung seiner Mutter seinen Stiefvater, den Kleinbauern Josef Doberer. Der Junge und seine Mutter begaben sich in die Christmette. Nach kurzer Wegstrecke kehrte Johann um, schlich zum Fenster und gab meuchlings einen Gewehrschuß auf den beim Tische sitzenden Stiefvater ab, der lautlos vom Sessel sank. Doberer soll angeblich seinen Stiefsohn ungerecht behandelt haben. Die Tat war schon lange vorbereitet. In der Kirche machte der Mörder seiner Mutter von der Tat Mitteilung.

Vom persischen Neujahr an wird an Stelle „Persien“ die Bezeichnung „Iran“ gebraucht werden.

In der chinesischen Stadt Tjingkiangpu sind tausende Personen von der schwarzen Pest befallen worden.

Don Jaime Bourbon, der zweite Sohn des ehemaligen spanischen Königs Alfons XIII., hat sich mit Emanuela de Dampierre, der Tochter eines spanischen Diplomaten verlobt.

Der Mörder Kirows, Nikolajew, und 13 Mitangeklagte wurden zum Tod durch Erschießen verurteilt. Das Urteil ist bereits vollstreckt worden. Im Zusammenhang mit der Ermordung Kirows wurden bereits 119 Personen hingerichtet. Sinowjew und Kamenev, die angeblich die geistigen Urheber der Bewegung sein sollen, wurden nach Sibirien verbannt.

Wünschelrutensforscher wollen in der Gegend von Doullens einen großen in der Erde vergrabenen Schatz festgestellt haben. Es soll dies der Schatz der Tempelritter aus dem Mittelalter sein. Unweit der Stadt hat man bereits früher wertvolle Funde gemacht.

Frankreich hat einen neuen Finanzskandal. Der Architekt und Finanzier Pellissier in Casablanca ist mit 100 Millionen Francs verkracht.

In Raßengrün bei Eger hat der 40jährige Kaufmann Johann Jäger, bei dem kürzlich ein Einbruch verübt wurde, irrtümlich seinen Vater erschossen. Jäger gab, da die Alarmlöcke ertönte, Schreckschüsse ab und traf hiebei seinen Vater, der auf den Lärm herbeigeeilt war und nachsehen wollte.

Der Primas der römisch-katholischen Kirche in England und Erzbischof von Westminster, Kardinal Bourne, ist gestorben.

Erfkönig Alfons von Spanien überjeddelt von Paris endgültig nach Rom.

Ein Ehepaar aus einem rumänischen Dorfe brachte dieser Tage ihr vier Monate altes Kind, das mit drei Händen und drei Füßen geboren wurde, nach Rußland ins Krankenhaus. Die dritte Hand und der dritte Fuß ist erheblich kleiner. Die Eltern wollen das Kind operieren lassen.

Bei einer Preisrundfrage der „Bohemia“ in Prag wurde der Film „Masterade“ als der beste bezeichnet. Von 7000 Einwohnern stimmten bei 5000 für „Masterade“.

Der amerikanische Zuderindustrielle Thomas Jenkins, der rund 12.000 Arbeiter beschäftigt, zieht sich aus dem Geschäftsleben zurück, um bei einem Clown Unterricht zu nehmen. Er erklärte, daß er zeitlebens Sehnsucht gehabt habe, Clown zu werden. Er sei nun reich genug, um seiner Passion, dem Zirkus, nachzugehen. Jenkins will bald Gastspielreisen unternehmen.

Die 22jährige Artistin Olga Rohm, die seinerzeit in Witschan den Maharadscha von Rampur kennen gelernt hatte, hat sich aus Schwerkut darüber, daß der Maharadscha sein Verprechen, sie in seine Heimt mitzunehmen, nicht gehalten hat, in die Waag gestürzt und ist ertrunken.

In Ur, der Hauptstadt des sumerischen Reiches in Südbabylonien wurde eine Harfe ausgegraben, die aus der Zeit um 3000 v. Chr. stammt und mit ihren 5000 Jahren die älteste Harfe der Welt ist. Sie wurde wiederhergestellt, gab aber nur primitive Töne von sich.

25.000 Eskimos haben zu Weihnachten ein Geschenk erhalten, das sie seit fünf Jahren bereits vergeblich erwartet hatten. Sie bekamen 3000 Renntiere, die die kanadische Regierung für sie in Alaska aufgekauft hatte. Ein Lappe, Andre Barr, hat sie viele tausende Kilometer unter unjagbaren Mühen glücklich in den Polarreis gebracht.

Zu blutigen religionsfeindlichen Ausschreitungen kam es in der Vorstadt Cucoacan von Mexiko-City. Etwa hundert junge Burtschen, die mit roten Hemden bekleidet waren, durchzogen mit den Rufen: „Nieder mit der Kirche! Nieder mit Gott!“ die Straßen. Als die Gläubigen die katholische Kirche verließen, feuerten die vorbeiziehenden Demonstranten in die Menge. Fünf Personen wurden getötet. Die erbitterte Menge hat die jungen Demonstranten hierauf übel zugerichtet.

Humor.

Der neue Mieter: „Also gut, ich nehme die Wohnung — sie gefällt mir — und Sie machen auch den Eindruck, eine gebildete Dame zu sein!“ — Hausfrau: „Das bin ich auch — solange die Miete pünktlich bezahlt wird!“

Ein Bauer kommt in eine Gerichtsstube und muß dort warten. Die Angestellten fordern ihn hänselnd auf, sich doch zu setzen, obwohl weder Stühle noch Bänke im Vorraum stehen. Darauf der Bauer: „Ja, wo soll ich mich denn hinsetzen? Hier ist es wie in einer Scheune, kein Stuhl, keine Bank, nur Flegel sind da.“

Fritz: „Ich bekomme zehn Groschen, damit ich auf meine kleine Schwester aufpasse, wenn Mama nicht zu Hause ist!“ — Franz: „Ich bekomme einen ganzen Schilling, damit ich nicht auf meine große Schwester aufpasse, wenn ihr Bräutigam da ist!“

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Geschäftsübernahme

Mit 1. Jänner 1935 habe ich das unter der Firma

Karl Bene

Möbelfabrik, Bautischlerei und Möbelhalle
Waidhofen-Zell an der Ybbs

bekanntes Geschäft meines Vaters übernommen. Meine Vorbildung an der Fach- und Kunstgewerbeschule in Elberfeld-Barmen und meine mehr als zehnjährige Mitarbeit in unserem Betriebe befähigen mich, den Ruf unseres Geschäftes zu erhalten und zu erweitern. Gediegene Qualitätsarbeit bei niedriger Preiskalkulation auf streng reeller Basis wird auch das Grundprinzip der neuen Firma bleiben. Es wird mein besonderes Bestreben sein, das Vertrauen unserer alten Kunden zu erhalten und das Vertrauen neuer Kunden zu gewinnen.

1627

Gottfried Bene, Tischlermeister

Um nur **1** Schilling

erhalten Sie in unserem Verlage jedes Stück der nachstehend aufgezählten Romane und Erzählungen:

Verrat an Woltmann, Roman von Dr. G. Panstingl
Onkel Otto, ein lustiger Roman von Adolf Augustin
ZL 127, das fliegende Hotel, Roman von W. Reese
Die versunkene Flotte, Roman von Helmut Lorenz
Die Schicksale der Hanna Rumboldt von P. Schuk
Was ist passiert auf Schloß Salurn?

ein österreichischer Militärroman von L. v. Kusenberg
Die Prärie am Jacinto von Charles Sealsfield (Postl)
Die Tragödie von Mariensee, Roman von P. Schuk
Die Leute von Seldwyla, Erzählungen von G. Keller
Der Schimmelreiter, eine Novelle von Theodor Storm
Herrn Mahlhubers Reiseabenteuer von F. Gerstäcker
Die mißbrauchten Liebesbriefe von Gottfried Keller
Die Glocken von Plurs, Novelle von Emil Pasqué
Kleider machen Leute und **Der Schmied seines Glückes**, 2 Erzählungen von Gottfried Keller (in 1 Heft)

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Wir bitten, unser Blatt in Ihrem Freundeskreis zu empfehlen!

Kleine Jahreswohnung

bestehend aus Zimmer, Küche, Bad und Zugehör in Waidhofen oder Weper per sofort gesucht. Zuschriften unter „Ruhige Partei“ an die Verwaltung d. Bl. 1630

25jähriges feines Mädchen

aus sehr gutem Hause sucht dringend Posten als Kellnerin oder Ähnliches, hilft auch im Häuslichen mit, geht auch zu Kinder oder als Mädchen für Alles. Zuschriften unter „Sehr tüchtig“ an die Verwaltung des Blattes. 1629

Eine

„MARVIN“-Schweizer-
Präzisions-Chromtaschenuhr
und interessante Romane
sind zu gewinnen!

Näheres in der
RADIOWELT
WIEN, POSTAMT 55

Offizielle Steyr-Verkaufsstelle

und Autoreparaturwerkstätte



Hans Kröllner, Waidhofen a. Ybbs

Lieferbar ist bereits die neueste Type
Steyr 100, weiters die gangbaren Typen 30,

30 S, 30 SL, 30 SE, 430, Taxi-Typ 45 sowie Schnellastwagen-Typ 40

Pulver-, Munitions-, Spreng- und Bündmittel-Verschleiß

Franz Steinmaßl, Waidhofen a. d. Ybbs
Ybbsitzerstraße Nr. 12 1090 Fernsprecher Nr. 22

Dank.

Anlässlich des Ablebens unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwester, Tante, Großtante, Schwägerin, der Frau

Josefine Pokerschnigg

Hausbesitzerin

sind uns von allen Seiten so zahlreiche Beweise der Teilnahme zugekommen, daß wir außerstande sind, jedem einzelnen zu danken. Es sei uns daher gestattet, auf diesem Wege für die herzliche Anteilnahme, die überaus zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse und die vielen Kranz- und Blumenspenden herzlich Dank zu sagen. Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Konsistorialrat Pflügl und der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, Herrn Bürgermeister Lindenhofer und Herrn Vizebürgermeister Hofrat Doktor Puzer für die Teilnahme am Begräbnisse, den ehrw. Schwestern für die aufopfernde Pflege sowie der Frauenkongregation und dem Frauen-Wohltätigkeitsverein für die zahlreiche Beteiligung.

Wir bitten, der Verstorbenen ein ehrendes Gedenken zu bewahren!

Familien Hans Kröllner und Dr. Robert Medwenitsch.

Waidhofen a. d. Ybbs, Jänner 1935.

Sicherheit reeller Bedienung!

Bezugsquellen-Verzeichnis

Sicherheit reeller Bedienung!

Autoreparaturwerkstätte, Autogarage, Fahrschule:
M. Pokerschnigg & H. Kröllner, Untere Stadt 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

Bau-, Portal- und Möbeltischlerei:
Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.

Baumeister:
Carl Dejene, Obere Stadt 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau.
Friedrich Schrey, Postleinerstraße 24-26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmererei und Sägewerk.
Eduard Seeger, Ybbsortstr. 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.

Bau- u. Galanteriepenglerei, Wasserinstallation, sanit. Anlagen, Warmwasserheizung:
Hans Blaschko, Unterer Stadtplatz 41.

Bäder:
Karl Piatys Witwe, Unterer Stadtplatz 39, Dampfbäderei und Zuderbäderei.

Buchdruckerei:
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.

Delikatessen und Spezereiwaren:
B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Fleischwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Providant.
Josef Buchse, 1. Waidhofener Käse-, Salami-, Konserven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel:
Leo Schönheinz, Filiale Unt. Stadtplatz 35.

Elektrische Licht- und Kraftinstallationen:
Elektromerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz.

Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen:
Josef Krauttschneider, Untere Stadt 16, Telephon 161, 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Elfarbenerzeugung mit elektrischem Betrieb.

Farbwaren und Lacke:
Josef Pokerschnigg, Untere Stadt 11, Telephon 161, 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Elfarbenerzeugung mit elektrischem Betrieb.

Kaffee, Tee und Spezereiwaren:
Josef Pokerschnigg, Unterer Stadtplatz 11, Telephon 161.

Parfümerie und Materialwaren:
Josef Pokerschnigg, Unterer Stadtplatz 11, Telephon 161.

Radioapparate und Zugehör:
Josef Krauttschneider, Untere Stadt 16, Telephon 18, bringt stets das Neueste in Radio und Schallplatten.

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer, Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.-ö. Landes-Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Bezirksinspektor Franz Auer, Weyrerstraße 18, Nagel.